



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 30.

No 281.

Sonnabend den 30. November

1839.

Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau sind ferner an Beiträgen zugegangen:

Des Hrn. Landrath von Prittzwitz in Habelschwerdt gesammelte Beiträge, und zwar: die Gemeinden N.-Langenau 1 Rthl. 10 Sgr. 1 Pf., Rosenthal 1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf., Lauterbach 8 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf., diverse Beiträge 2 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.; der Magistrat in Sobrau gesammelte Beiträge 5 Rthl. 10 Sgr.; die Kreis-Steuer-Kasse in Neustadt gesammelte Beiträge, und zwar: Herr Landrath Frhr. von Seher-Thop 30 Rthl., Hr. Kreis-Schr. Bommer 1 Rthl., das Landrathl. Kanzlei-Personal 1 Rthl., aus dem Archipresbyterat Neustadt 11 Rthl. 25 Sgr., aus dem Archipresbyterat Jütz 3 Rthl., aus dem Archipresbyterat Ober-Slogau 6 Rthl., aus dem Archipresbyterat Rosenthal 7 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf., Hr. Hauptm. v. Woyciehowsky auf Sinsdorf 3 Rthl., Hr. Gutsbes. Hübner auf Kunzendorf 1 Rthl., Hr. Gutsbes. Stöbe auf Schweinsdorf 1 Rthl., aus dem Archipresbyterat Rosenthal 1 Rthl. 10 Sgr., das Dominium Wiese 3 Rthl., verw. Frau Gutsbes. Engel auf Rosenbergl. 1/2 Rthl., Hr. Lieutenant Zupiga auf Kerppen 1 Rthl., Hr. Gutsbes. Wallitzel auf Walzen 3 Rthl., Hr. Lieutenant Pust auf Dwardowa 3 Rthl., die Gemeinden Rosenbergl. 3 Rthl. 10 Sgr., Elsnig 1 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf., Lonznit 1 Rthl. 25 Sgr., Radstein 1 Rthl., Jassen 1 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf., Achthuben 1 Rthl., Wilkau 2 Rthl., Deutsch-Müllmen 2 Rthl., Poln.-Müllmen 2 Rthl., Schudlewalde 4 Rthl., Kunzendorf 3 Rthl., Buchelsdorf 4 Rthl. 5 Sgr., Dittmannsdorf 3 Rthl. 11 Sgr. 10 Pf., Deutsch-Kasselnig 6 Rthl., Wiese 2 Rthl., Zeiselnig 2 Rthl., N.-Strehlig 1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf., Riegersdorf 1 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf., Rosenowau 2 Rthl., Dittersdorf 1 Rthl. 20 Sgr., Kreywitz 1 Rthl. 15 Sgr., Kroschenhof 1 Rthl. 15 Sgr., Sinsdorf 1 Rthl., Stadtgemeinde Steinau 2 Rthl. 5 Sgr., Stadt Jütz 3 Rthl. 19 Sgr., diverse Beiträge 5 Rthl. 5 Sgr. 2 Pf., das Dominium Wendzin 2 Rthl., das Regierungspersonal in Dppeln 121 Rthl. 13 Sgr., der Magistrate in Ratscher gesammelte Beiträge 9 Rthl. 15 Sgr., der Magistrat in Pleß gesammelte Beiträge 26 Rthl., der Magistrat in Leschnig gesammelte Beiträge 3 Rthl. 24 Sgr. 1 Pf., die Kreis-Steuer-Kasse in Gr.-Strehlig gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Graf von Strachwitz auf Gr.-Stein 5 Rthl., Hr. Baron v. Stillfried in Radlub 3 Rthl., Hr. Grüner auf Krowadze 3 Rthl., Hr. Major v. Wyszegsky auf Dittmuth 3 Rthl., die Gemeinde Sandowig 5 Rthl. 3 Sgr. 7 Pf., diverse Beiträge 2 Rthl. 20 Sgr. 9 Pf., die Kreis-Steuer-Kasse in Bruthen gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Graf Dandel von Donnersmark auf Siemianowig 300 Rthl., Hr. Forst-Inspektor Saller in Siemianowig 1 Rthl., Hr. Schloss-Verwalter Thanheiser in Siemianowig 1 Rthl., Hr. Hütten-Direktor Nagel in Laurahütte 3 Rthl., Herr Bauverwalter König in Laurahütte 1 Rthl., Herr Maschinen-Meister Nottebohm in Laurahütte 1 Rthl., Herr Schicht-Meister Hänel in Laurahütte 1 Rthl., Herr Brauer v. Meißner Schroyth in Kludowig 1 Reichsthaler, Herr Inspektor Priebich in Rosberg 1 Reichsthaler, Herr Faktor Pratsch in Prasehna 1 Reichsthaler, Herr Schichtmstr. Escher in Kalko 1 Rthl., Hr. Inspektor Nalgier in Antonienhütte 1 Rthl., Hr. Faktor Bröje in Halemba 1 Rthl., Hr. Conducteur v. Sallawaj in Königshütte 1 Rthl., Hr. Direktor Schneider in Königshütte 2 Rthl., Hr. Inspektor Eder in Königshütte 1 Rthl., Hr. v. Koschützki auf Gr. Wilkowitz 10 Rthl., verw. Frau Gutsbes. Schiwig auf Grzibowig 3 Rthl., verw. Frau v. Rymultowsky auf Plackowig 3 Rthl., Hr. Major v. Wackerbarth-Belling in Plackowig 5 Rthl., Hr. Major von Logau auf Broslawig 5 Rthl., verw. Frau von Chrazszczewska auf Rybna 2 Rthl., Hr. v. Zischowig auf Kofititz 3 Rthl., Hr. Direktor Grundmann in Kattowig 2 Rthl., Hr. Buchhalter Jagib in Kattowig 1 Rthl., Hr. Schichtmeister Kunisch in Alexanderhütte 1 Rthl., Hr. Inspektor Horsella in Myslowig 1 Rthl., Hr. Inspektor v. Greiffenstein in Schopienig 1 Rthl., Hr. Verwalter Walter in Falwahütte 1 Rthl., Hr. Controll. Welke in Janowo 1 Rthl., Hr. Schichtmstr. Pistorj in Jannyhütte 1 Rthl., Hr. Controll. Meyer in Myslowig 1 Rthl., Hr. Faktor Heinrich in Falwahütte 2 Rthl., Hr. Schicht-

meister Pistorj in Henriettehütte 1 Rthl., Hr. Amtmann Wippen in Dombrowka 1 Rthl., Hr. Kontrolleur Kutschka in Sophienhütte 1 Rthl., Hr.endant Walter in Myslowig 1 Rthl., die Hüttenarbeiter auf den Hütten der Herren Winkler 2 Rthl. 15 Sgr., Hr. Direktor Unger in Neudeck 2 Rthl., Hr. Oberamtmann Miketta in Kamin 1 Rthl., Hr. Oberamtmann Niedlich in Zabrze 1 Rthl.; Hr. Ober-Amtmann Schnabel in Alt-Tarnowig 1 Rthl., diverse Beiträge 29 Rthl. 25 Sgr. 7 Pf., die Stäbe und Linien-Regimenter der 12ten Division 282 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf., die Bataillons und Eskadrons der 12ten Landwehr-Brigade 145 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf.; Hr. Landrath v. Prittzwitz in Alt gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Amtsrath Rönckendorff auf Süßwinkel 3 Rthl., Hr. Pastor Rupprecht in Korschlig 1 Rthl., Hr. Graf v. Bethusy auf Langenhoff 12 Rthl., Hr. Lieutn. Büttner auf Sadowig 1 Rthl., die Dominien Grüntenberg 2 Rthl., Allerheiligen 3 Rthl., Polnisch-Elguth 5 Rthl., diverse Beiträge 2 Rthl. 24 Sgr.; Hr. Landrath von Durant in Rybnik gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Major v. Lynker auf Seibersdorf und seine Gemeinde 6 Rthl., Hr. v. Goerz auf Leschnig 3 Rthl., Hr. Oberamtm. Langer in Rybnik 1 Rthl., Hr. Maj. v. Larisch in Rbnik 1 Rthl., Frau Gräfin v. Preisling in Rybnik 1 Rthl., Hr. Oberamtm. Hoffmann in Rybnik 1 Rthl., Hr. Dr. Viertel in Pilschowitz 1 Rthl., Hr. Pfarrer Wehrauch in Pilschowitz 1 Rthl., Hr. Rentmeister Rumpely in Pilschowitz 1 Rthl., Hr. Administrator Gagnowsky in Goltowig 3 Rthl., Hr. Gutsbes. Balbon auf Ober-Welt 5 Rthl., Herr von Schweinich auf Lohngig 1 Rthl., Hr. Kreisbote Kummer in Rybnik 1 Rthl., Hr. Inspektor Kroker in Welt 1 Rthl., Hr. Inspektor Schröder in Dubensko 1 Rthl., Hr. Gutsbesitzer Horsella auf Jankowig 1 Rthl., Hr. Gutsbes. Polebnik auf Wiszet 1 Rthl., Hr. Gutsbes. Dschowsky auf N. Schwirklau 1 Rthl., Hr. Gutsbes. Langer auf Ober-Schwirklau 1 Rthl., Hr. Gutsbes. David auf Stanowig 1 Rthl., Hr. Landrath von Durant auf Baranowig 10 Rthl. 6 Sgr., Hr. Kreis-Schr. Neida in Rybnik 1 Rthl., die Stadt-Kommune Sobrau 5 Rthl. 12 Sgr., die Gemeinden Ob-Radlin 1 Rthl., Przegodzja 1 Rthl., Alt-Dubensko 1 Reichsthaler, Czernionka 1 Reichsthaler, Baranowig 1 Reichsthaler, Gr. Dubensko 1 Rthl., Alischow 1 Rthl., Kofschütz 1 Rthl., N. Marklowig 1 Rthl., Ober-Marklowig 1 Rthl., Pischow 1 Rthl., Gr. Nauden 1 Rthl., Rowin 1 Rthl., Kuptau 1 Rthl., Stodoll 1 Rthl., die Stadt Poslau 2 Rthl. 9 Sgr., diverse Beiträge 10 Rthl. 3 Sgr.; Hr. Rentmeister Köfner in Chrzysz gesammelte Beiträge 7 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf., das Dominium Dürschowig 2 Rthl., Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Schubert in Landesbut gesammelte Beiträge, und zwar: das Dominium Hartmannsdorf 1 Rthl., Dominium Schreienberg 3 Rthl., die Gemeinden Alendorf 4 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf., Buchwald 1 Rthl. 29 Sgr., M. Conrads-waldau 1 Rthl. 14 Sgr. 1 Pf., Dittersbach 2 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf., Forst 1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf., Gaabla 1 Rthl. 13 Sgr. 5 Pf., Gürtelsdorf 4 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf., Ober-Haselbach 2 Rthl. 20 Sgr., Klein-Dennersdorf 2 Rthl. 17 Sgr., Reich-Dennersdorf 5 Rthl. 19 Sgr. 11 Pf., Hermsdorf 5 Rthl. 18 Sgr. 5 Pf., Johndorf 1 Rthl. 3 Sgr. 5 Pf., Krausendorf 1 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., N. Leppersdorf 2 Rthl. 8 Sgr., Ob-Leppersdorf 2 Rthl., Liebersdorf 1 Rthl. 13 Sgr. 8 Pf., Lindenau 1 Rthl. 3 Pf., Michelsdorf 4 Rthl. 25 Sgr. 18 Pf., Neuen 1 Rthl. 3 Pf., Pfaffendorf 2 Rthl. 21 Sgr. 2 Pf., Schwarzwalddau 4 Rthl. 20 Sgr. 5 Pf., Trautliebendorf 2 Rthl. 29 Sgr., Tschopsdorf 1 Rthl. 2 Sgr., Wogtsdorf 1 Rthl. 1 Sgr., Alt-Weisbach 2 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf., Wittgendorf 2 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf., Niederzieder 2 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf., Oberzieder 2 Rthl. 10 Pf., diverse Beiträge 16 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.; die Kreis-Steuer-Kasse in Ratibor gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Steuer-Einnehmer v. Heyn in Ratibor 3 Rthl. 2 Sgr., die Gemeinde Pysch 1 Rthl., Koblau 1 Rthl., diverse Beiträge 28 Sgr.; Herr Graf Larisch auf Lubie gesammelte Beiträge 4 Rthl. 10 Sgr. Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 20639 Rthl. 10 Sgr. 1 Pf. Courant.

Breslau, den 29. November 1839. G. H. Ruffer, Schatzmeister des Vereins.

Inland.

Berlin, 27. Nov. Se. Majestät der König haben dem Amtmann Heinrich Held die Erlaubnis zu erteilen geruht, die als Unteroffizier im 7ten Ulanen-Regiment erworbene, ihm jetzt verliehene Königl. Schwedische silberne Medaille für Tapferkeit anzulegen. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadt-Gerichts-Direktor v. Bernuth in Münster als Rath an das Ober-Landes-Gericht in Hamm Allergnädigst zu verlesen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist dem Pastor Meyer in Cainow die evangelische Pfarrei zu Maffel, Kreis Trebnitz, verliehen worden; — zu Liegnitz ist der Pastor Siegert, seither zu Fischbach, als Pastor zu Köschwitz, Liegnitzschen Kreises, der Katechet Magister Herold aus Leipzig als Pastor an der evangelischen Kirche zu Reibniz, Hirschbergischen Kreises, und der Pfarrer Kurk zu Schlawa als Erzpriester für das Archi-Presbiteriat Schlawa, Freistädteschen Kreises, bestätigt worden; — zu Dppeln ist dem zeitherigen Pfarr-Administrator Morawek zu Bolatitz die erledigte Pfarrei zu Odersch im Ratiborer Kreise verliehen worden.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, v. Meding, nach der Altmark.

In Nachstehendem legen wir die Berichte von zwei Jubiläen vor, die gestern hier gefeiert worden sind. — 1) fand hier die Feier des 50jährigen Amtsjubelfestes Sr. Excell. des Geheimen Staats-Ministers und Chefs der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums, Herrn v. Ladenberg, statt. Bei der Abwesenheit des Herrn Jubilars von Berlin, welcher diesen festlichen

Tag in stiller Zurückgezogenheit, nur im Kreise seiner um ihn versammelten Familie auf dem Forsthaufe Zehdenik, bei einem seiner, dort als Oberförster angestellten Söhne zu begeben beschloffen hatte, mußten die Mitglieder und Beamten des Ministeriums, so wie die zahlreichen Freunde und Verehrer Sr. Excellenz sich darauf beschränken, ihre Glückwünsche schriftlich zu übersenden. Se. Maj. der König geruhten, dem Herrn Jubilar den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten zu verleihen. Mittags fanden Festmahl im Jagoschen Saale und in dem Saale der Börsenhalle statt. An dem ersten, von einem aus Mitgliedern der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums gebildeten Comité veranstalteten Mahle, nahmen, außer jenen Mitgliedern, die zahlreichen Freunde und Verehrer des Herrn Jubilars, und viele Beamte seines Ressorts Theil. Der Saal war festlich geschmückt und durch einen Gypsabguss, der im Auftrage der Königl. Staats-Minister, der Kollegen des Gefeierten, von Herrn Professor Rauch angefertigten und demselben zum Geschenk bestimmten sehr ähnlichen Büste geziert. Von dem anwesenden Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten Herrn v. Dassewitz wurde der Toast auf Se. Maj. den König und von dem Wirklichen Geheimen Rathe und Präsidenten des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes, Herrn Seche, der auf Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen, von dem Herrn Geheimen Ober-Finanzrath v. Bernuth aber der Toast auf den Herrn Jubilar ausgebracht. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Herr Thoma dankte im Namen und schriftlichen Auftrage des Herrn Geheimen Staats-Ministers v. Ladenberg für die ihm zugegangene Einladung zu dem Feste und theilte zugleich den Inhalt eines Schreibens desselben an das

Fest-Comité mit, worin die Gründe angegeben worden waren, welche den Herrn Jubilar bewogen hatten, diesen für ihn so wichtigen Tag in stiller Abgeschlossenheit im engen Kreise seiner Familie zu verleben. — Als ein sichtbares Zeichen ihrer Verehrung haben die Rätthe der zweiten Abtheilung des Haus-Ministeriums ihrem Chef eine in der Werkstatt des Hof-Goldschmidts Hoffauer gefertigte silberne schön verzierte, mit dem Wappen des Jubilars und den Namen der Geber versehene Vase dargebracht. Auf Kosten der sämtlichen Königl. Forst-Beamten des Preussischen Staats ist zur Feier des Tages in der Looschen Anstalt eine Medaille geprägt worden, welche durch den Herrn Ober-Landes-Bau-Direktor Schinkel entworfen und von dem Medailleur König in Dresden geschnitten, auf dem Avers das Bildniß des Jubilars, auf dem Revers bedeutungsvolle, die Richtung der Thätigkeit desselben versinnlichende allegorische Figuren und Embleme zeigt. — Von dem Magistrat hier selbst und von dem der Stadt Halle erhielt der Herr Jubilar das Ehren-Bürgerrecht, die Dokumente darüber, kunftfertig geschrieben, befanden sich in reich und geschmackvoll verzierten Einbänden. Die Universität Halle, auf welcher der Herr v. Ladenberg seine Studien vollendet, überbandte demselben das Doktor-Diplom. Der Herr Ober-Bürgermeister Schröder aus Halle hatte sich persönlich hier eingefunden und wohnte dem Festmahle bei, überbrachte zugleich auch als Festgeschenk ein Delgamäbe mit der Ansicht der Stadt Halle von dem v. Ladenbergischen Weinberge aus aufgenommen. Auch mehre Forstbeamte von nah und fern waren zur Feier des Tages hier eingetroffen. — 2) Gestern beging das Königl. Geheime Ober-Tribunal das 50jährige Dienstjubiläum seines verehrten Vice-Präsidenten, Herrn Koehler. Vor-

mittags fanden sich bei dem Jubilar Deputationen des Kollegiums und der Unterbeamten, ingleichen des Königl. Kammergerichts und des hiesigen Königl. Stadtgerichts ein, um ihm zu diesem feierlichen Tage Glück zu wünschen. Die Herren Geheimen Staats- und Justiz-Minister von Kampf und Mühlner erschienen zu gleichem Zwecke persönlich, und letzterer handigte dem Herrn Präsidenten die ihm von des Königs Majestät Allergnädigst verliehene Decoration des Rothem Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub ein. Mittags hatten sich im Englischen Hause, unter Theilnahme sämmtlicher Mitglieder des Kollegiums und mehrerer Freunde und Verehrer des Jubilars, eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, welche die Herren Justiz-Minister v. Kampf und Mühlner mit ihrer Gegenwart beehrten. Bei der Tafel brachte der Herr Justiz-Minister v. Kampf die Gesundheit Sr. Maj. des Königs und sodann der Herr Justiz-Minister Mühlner die des Herrn Präsidenten Koehler aus. Der Herr Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals erinnerte hiernächst mit wenigen Worten an die Verdienste einiger ausgezeichneten ehemaligen Mitglieder dieses Gerichtshofes und schloß mit Ausbringung der Gesundheit des noch lebenden, in wenigen Wochen sein hundertstes Lebensjahr an tretenden, ehrwürdigen Präsidenten von Grolman. Mit den innigsten Wünschen sämmtlicher Anwesenden, daß dem Herrn Präsidenten Koehler noch viele Jahre hindurch vergönnt sein möge, in seinem hohen Wirkungskreise thätig zu sein, wurde dieses Fest auf das fröhlichste beschlossen.

Rußland und die östlichen Provinzen
Preußens)
(Beschluß.)

Ich habe mit dem Angeführten nur auf die Dringlichkeit, auf die politische Nothwendigkeit hindeuten wollen, daß gegen das Schwächen und Drängen Rußlands früh genug Abwehren getroffen werden müssen. Wurzel einmal die Ueberzeugung, daß dagegen etwas geschehen müsse, so findet sich bald, was und wie. Nur einige *Pia desideria* für die Wohlfahrt der östlichen Provinzen will ich hier aussprechen.

Rußland verschließt uns den Markt in Polen; nichts ist natürlicher, als daß wir einen solchen anderswo wieder versuchen, daß wir in neue Handelsverbindungen eingehen. Liegt unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl irgend etwas näher, als ein inniges Anschließen in Handel und Wandel Preußens an Oesterreich, eine Deutschland kräftigende Verbindung zwischen den beiden größten deutschen Staaten? So lange Schlefien wie eine auf seinem größten Umfang von unfahrbarem Wasser begränzte Insel zwischen Polen und kaiserlichen Ländern abgesperrt liegt, wird ihm gründlich nicht zu helfen sein. England stützt mit Recht große Hoffnungen auf den neuen Handelsvertrag zwischen ihm und Oesterreich. Es sieht Verbindungen aus den letztern fortreichen Flächen, die allein das Bedürfnis Englands an ausländischem Weizen befriedigen können, nach Triest und Fiume; es zieht diese das ganze Jahr offenen Häfen den oft durch Sturm und Eis verschlossenen der Dstsee vor; dagegen glaubt es auch für seine Fabrikate einen vorzüglichen Absatz in Oesterreich, Ungarn und Gallizien zu finden. Die Aussichten für unsere östlichen Provinzen gestalten sich also auch in dieser Beziehung noch trüber: auch ihr Verkehr mit England und Oesterreich wird immer schwächer werden, wenn wir uns letztem Lande nicht bald nähern. Wir haben viele Produkte aus Oesterreich, Ungarn und Gallizien zu beziehen; wir haben auch, wie England, viele Waaren dorthin zu senden, aber nicht, wie letzteres, sonstige große Märkte zu deren Absatz. Korn wird England doch immer da suchen, wo es ihm am billigsten feil ist. Ein inniger Handelsverband mit Oesterreich würde uns eine Länderstrecke vom Herzen Deutschlands, von Böhmen bis an das schwarze und mittelländische Meer anschließen, uns in unmittelbare Verbindung mit dem ganzen Donaugebiet und allen südöstlichen Küsten Europa's bringen. Je näher man dies in Betracht nimmt, desto wichtiger erscheint es. Wie im Süden England, steht, drängt Rußland im Norden; des letztern Einfluß ist nur gefährlicher, weil es zugleich bereits die größte Continentalmacht geworden. Rußland zieht den Verkehr von China und dem mittlern Asien immer mehr an sich; die Ströme Asiens, welche nach Norden fließen, beherrscht es allzumal; es hat den Handel auf allen größeren Binnenmeeren Asiens; es herrscht am Kaspiischen Meere; auf dem schwarzen Meere wie auf der Dstsee ist sein Einfluß überwiegend; den Verkehr zwischen beiden kann es immer mehr für sich gewinnen: schon sind Eisenbahnanlagen im Werke vom Dniepr (Kiew) bis an die Weichsel und an die Düna, eben so von Krakau nach Dstseehäfen, um dadurch auch den Landverkehr von Triest, Wien, Oesterreich nach dem Norden an sich abzuleiten. Soll uns daher nicht jede Theilnahme an dem Verkehr zwischen dem schwarzen und mittelländischen Meere, den untern Donauländern und der Dstsee entgegen, sollen unsere östlichen Provinzen einen größern Verkehr bewahren als den einer bloßen Sachgasse, sollen sie nicht von Rußland, England, Oesterreich abgeschlossen und beengt bleiben, so müssen wir nothwendig den freien Handelsverband mit dem

Kaiserstaat suchen, der uns die Wege von Norden nach dem Süden und Osten eröffnet.

Ein zweites Mittel zur Aufhülfe unserer östlichen Provinzen wäre die Anlage einer großen Verkehrsstraße, als deren Endpunkte ich Triest und Danzig bezeichne. Eine solche ist leichter herzustellen als es beim ersten Anblick erscheinen mag; sie wird nothwendig, wenn Rußland eine Eisenbahn von Krakau über Warschau, Grodno nach den Dstseehäfen anlegt. Die österreichische Nordbahn ist schon fast bis nahe der schlesischen Grenze vollendet, sie wird fortgesetzt bis Lemberg, ja bis Brody hart an die russische Grenze und an den Pruth. Von Wien aus werden andere Bahnen nach Ungarn hinein und nach Triest oder Fiume angelegt — die Möglichkeit der letztern sieht fest, der Entwurf dazu ist gemacht und das großartige Unternehmen erfreut sich der vollen Unterstützung erlauchter Personen. Schließen wir nun eine Eisenbahn in Schlefien an die österreichische Nordbahn an, und führen sie über Breslau, Posen, Bromberg nach Danzig, so haben wir durch die ganze Länge unserer Grenzprovinzen und deren Hauptorte eine gerade Verbindung zwischen Triest, der Donau, Wien u. der Dstsee, zwischen dem Süden und Norden auf weit kürzerem Wege bewerkstelligt, als es Rußland irgendwo vermag. Und welch eine Verkehrsstraße wäre das, wie viel Großes und Heilsames würde durch diese einzige Anlage erreicht! Ihre Vortheile einzeln aufzuzählen, würde kein Ende nehmen, und im voraus lassen sie sich doch nicht alle übersehen. So viel ist gewiß, daß sie allen von ihr berührten Ländern unsäglich nützen, sie innerlich befestigen und stärken würde, daß sie uns in nächste Verbindung mit dem reichen Donauthale, mit dem mittelländischen und schwarzen Meere, und über dieses hinaus auf dem Handelswege über Trapezunt mit dem vordern und mittlern Asien brächte, unserer Industrie neue, reiche Märkte eröffnede, daß sie die erste große Verbindungsstraße zwischen dem Norden und dem Süden von Europa, der mit jedem Jahre wieder wichtiger und bedeutender wird, sein und bleiben müßte.

Schließlich noch ein paar Worte über die Eisenbahn in Samogitien. Die Eisenbahn, welche jetzt von Georgenburg, wo der Niemen ins Preussische eintritt, durch Samogitien nach einem kurischen Dstseehafen angelegt wird, ist offenbar mit darauf berechnet, den Verkehr von Polen und Litthauen völlig von der preussischen Grenze abzuleiten. Georgenburg steht durch die Wita über Korono in Verbindung mit Wilna, durch den Niemen in Verbindung mit Grodno, diese wichtige Stadt mittelst eines Canals in Verbindung mit dem ganzen Gebiete der Narew, des Bug und der Weichsel; noch andere Eisenbahnen sind, wie schon früher erwähnt wurde, zu eben dem Behufe projectirt, und auch der Niemen wird noch mittelst Canälen, woran theilweise gearbeitet wird, durch russisches Gebiet mit kurischen Häfen in Verbindung gesetzt. Daß diesen Anlagen die oben ange deutete Absicht mit zu Grunde liegt, bezweifelt Niemand; wohl aber wird in Uebereinstimmung, wie noch neulich in einer Correspondenz der Allgem. Zeitung, daß Rußland den Gedanken, den Verkehr Polens und Litthauens von der preussischen Grenze immer mehr abzuleiten, dadurch erreichen könne. Diese Absicht Rußlands soll an der Macht der natürlichen Verhältnisse scheitern, die darin bestehen, daß der Niemen wie die Weichsel ihren Lauf in die Dstsee durch preussisches Gebiet nehmen. Aber wie Rußland trotz dieser Verhältnisse schon jetzt den Grenzverkehr gebrochen hat, so steht es auch in seiner Gewalt, sobald erst der neue Weg völlig hergestellt sein wird, über diese ausschließlich die gesammte Ein- und Ausfuhr seiner westlichen Länder hinzuleiten. Kann es dann nicht die Weichsel und den Niemen an der Grenze sperren? Doch es braucht nicht einmal völlige Sperrung eintreten zu lassen: Beschwerung der Wasserfahrt nach Preußen, alle mögliche Erleichterung des Binnenweges, Sorge für lebhafte Schiffsbau in den kurischen Häfen, Begünstigung der Ausfuhr aus letztern — diese Mittel sind mächtig genug, um jenem Zweck vollkommen zu genügen. Man sagt, noch nirgends hätten die Eisenbahnen einen natürlichen Wasserweg außer Cours gesetzt. Das ist allerdings richtig in dem Falle, wenn die natürliche wie die künstliche Communication sich der Benutzung unter gleichen Verhältnissen darboten. Sobald aber die eine davon gehemmt oder gar verschlossen wird, muß es sich anders gestalten. Ueberdies richtet Rußland nicht bloß eine Eisenbahnlinie, sondern auch einen zusammenhängenden Wasserweg her, der nur auf geringen Distanzen künstlich ist. Man hat ferner den Rheinhandel als Beleg dazu angeführt, daß die natürlichen Verhältnisse über die künstlichen den Sieg davon tragen würden — Belgien werde durch alle Eisenbahnen die Rheinschiffahrt nicht vermindern. Doch gerade dies Beispiel spricht für meine Meinung. Hat Holland nicht durch bloße Zollbelästigungen den ganzen einst so blühenden Schleichhandel im innern wie im auswärtigen Verkehr Jahrhunderte lang völlig gelähmt? Was half da das schönste, natürliche Flußbett? Und was hat Holland neuerdings hauptsächlich zum Nachgeben in seinen Belästigungen genöthigt? Daß es befürchtete, eine durch Belgien gutgeführte Eisenbahnlinie, die man früher nicht kannte, möchte den Rheinhandel um Alt-Niederland

herumleiten. In der That, wenn Belgien uns gehörte, so ist kein Zweifel daran, daß umgekehrt wir jetzt den größten Theil des blühenden niederländischen Handels zerstören könnten, wenn wir dies wollten. Rußland will, und der einst auch blühende Handel unserer östlichen Provinzen ist wirklich schon zum Theil dahingeschwunden, und muß trotz aller natürlichen Verhältnisse, wenn wir nicht sonst kräftige Gegenmittel anwenden, um so mehr schwinden, je mehr Rußland jene Provinzen isolirt. Der Scharfsinn und die Erfindungsgabe der Menschen, welche die weite Kluft der Oeane überspannt haben, werden auch das natürliche Bett zweier Flüsse überbrücken können. — Die Eisenbahn von Georgenburg nach dem kurischen Hafen soll endlich deshalb wenig zu bedeuten haben, weil sie durch ein ödes Steppeland, Samogitien, gehe. Dies bedarf einer Berichtigung. Samogitien (Smudz) ist der wohlhabendste, bevölkerteste, fruchtbarste und schönste Theil von Litthauen. Es berührt die Dstsee und den Niemen und wird von vielen kleinen Flüssen durchzogen. Es hat Sümpfe und Wälder wie das übrige Litthauen, doch sind die Wälder in ihm schon sehr für den Ackerbau gelichtet und viele Sümpfe durch Canäle, die das Land durchschneiden, trocken gelegt. Dadurch gewährt es nicht den Anblick einer Steppe, sondern den einer holländischen Gegend. In der That im Charakter des Landes wie der Bewohner zeigt sich zwischen Holland und Samogitien große Aehnlichkeit. Der Ackerbau blüht in Samogitien, die Bauern sind von den ältesten Zeiten her frei, und hier sibt auch viel von dem kleinen Zinsadel, der selbst den Boden bebaut, während oft das Schwert zur Seite im Boden steckt. Bienezucht, des Bauers Reichthum, wird im ganzen Lande sehr fleißig besorgt und mit Meth und Wachs ein bedeutender Handel getrieben. Wie der Fries hängt der Bewohner Samogitiens an der Sitte der Väter, ist zähe und ausdauernd, auch tapfer, wo es gilt. Hier auch allein wird noch rein litthauisch gesprochen, während weiter östlich hin immer mehr polnisch mit unterläuft. Die Samogitier sind lebensfroh, lieben das Waidwerk, bei meist freier Jagd, und sind als gute Schützen so wohl bekannt, daß sie deshalb sich den Namen Kurpie (gute Schützen) zugezogen haben. Bei jeder Gelegenheit haben sich in Kriegen ihre Schützenregimenter ausgezeichnet. In diesem Lande werden die neuen Handelswege mit Eisenbahnen nicht ohne belebende Einwirkung bleiben, und was man eine öde Steppe genannt, könnte bald blühender sein, als irgend ein Theil der Provinz Preußen!

Deutschland.

Hannover, 25. Nov. Die zum Besuche am königlichen Hofe hier selbst verweilenden höchsten Herrschaften wohnten vorgestern mit Sr. Majestät einem Treibjagen in der Nähe der Residenz bei; darauf war große Tafel im Königl. Schlosse, Konzert im Schauspielhause, und Ball bei dem Königl. preussischen Gesandten, Freiherrn von Caniz. Gestern war wieder große Hofafel im königlichen Schlosse und nach dem Theater, welches die höchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten, Hofball. — Heute findet eine Jagd in dem neuen Saupark im Deister, große Hofafel und Ball bei dem Minister von Schulte statt. — Se. königliche Hoheit, unser Kronprinz, haben der hiesigen Neustädter St. Johannis-Hof- und Stadtkirche ein prächtig gebundenes Exemplar der großen Nürnberger Bibel von 1768 zum Geschenk durch den Prediger überreichen lassen. Das heilige Buch wurde gestern nach geendigter Predigt feierlich auf dem Altare der Kirche niedergelegt, und die Gemeinde dadurch erweckt, für das Heil des geliebten Königssohnes ihre Gebete zu Gott zu richten. Das Buch wird als eine schöne Erinnerung an den religiösen Sinn des erhabenen Schenkegebers verwahrt werden; indem dasselbe zugleich mit höchst seltenen Namen, auf dem ersten Blatte, eigenhändig bezeichnet ist.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Die Regierung hat nach der Anzeile der ministeriellen Blätter die Nachricht erhalten, daß von dem Schach von Persien alle Britischer Seite an ihn gestellte Forderungen bewilligt worden. „Nach allen ältesten Prophezeihungen“, sagt der Globe, „die wir hinsichtlich einer zu gewärtigenden Kollision mit Rußland in jenen Gegenden, wo die Aufrechterhaltung unserer National-Ehre so wichtig für unsere Orientalischen Besitzungen und für unsere Handels-Angelegenheiten ist, zu hören bekamen, muß es höchst erfreulich sein, so schnell die Frucht von Lord Auckland's kräftigster Politik gereift zu sehen.“ Die Morning Chronicle bemerkt über denselben Gegenstand: „Die diplomatischen Verbindungen mit Persien werden nun natürlich wieder hergestellt werden, sobald unsere Gesandtschaft dorthin zurückkehren kann, und wir haben Grund zu glauben, daß die Abschließung eines Handels-Traktats eine der ersten Früchte der Beilegung der Differenzen zwischen beiden Höfen sein wird. Die Britische Regierung kann jetzt ihrerseits auch nicht mehr zögern, die Insel Karak zu räumen, deren Besetzung das Resultat der drohenden Stellung des Schachs war. Es ist nicht zu bezweifeln, daß wir diese wichtige Veränderung in unseren Beziehungen zu Persien dem Erfolge von Lord Auckland's Politik verdanken, und es ist dies gewiß ein

höchst ehrenvolles Kompliment für unsere Waffen. Nicht sowohl Schutz ist es, der unserem unstreitig sehr ausgedehnten Handel dadurch gewährt wird, als vielmehr die Sicherheit, welche aus der Abschließung von Allianzen in Persien und den Staaten von Central-Asien für unsere Indischen Besitzungen erwächst, was für uns von großer Wichtigkeit sein muß. Auch ist ein bedeutender Anlaß zu Eifersucht und Mißtrauen zwischen England und Rußland nunmehr beseitigt, und dies wird auf die Erledigung der Orientalischen Frage einen heilsamen Einfluß ausüben."

Ein Morgenblatt meldet heute, daß eine Bank in Liverpool ihre Zahlungen eingestellt habe; der Globe aber hält diese Nachricht für ungegründet, da Personen, die mit Liverpool in täglichem Verkehr stehen, nichts davon wissen. Dagegen sind in den letzten Tagen zu London zwei oder drei Bankerotte ausgebrochen, denen man indess keine große Bedeutung beilegt.

In dem Zeughause zu Woolwich herrschte in der letzten Zeit eine so ungewöhnliche Thätigkeit, daß in den letzten vier Monaten eine größere Anzahl Geschütze gegossen worden ist, als in den sieben vorhergehenden Jahren.

Nach dem Herald sind die Wachen im Schlosse zu Windsor in der Nähe der Königl. Gemächer verdreifacht worden. — Der Ulster Times zufolge erschienen am 12. November Nachts zu Kells, in der irischen Grafschaft Antrim, plötzlich gegen vierhundert mit Flinten, Piken, Hengabeln u. s. w. Bewaffnete, eine Musikbande voran, welche Melodien der „Whitboys“ und „Bandmänner“ spielten, wie „die weiße Cocarde“ u. dergl. Dazwischen schrien sie: „Nieder mit dem Protestantismus! Hurrah der Katholicismus!“ Von Kells zogen sie nach Moat, bei Sonnenaufgang aber waren sie verschwunden. — In der irischen Grafschaft Tipperary wurde neulich wieder ein Gutsherr, Andrew Bourke Esq., von einigen seiner Pächter meuchlings ermordet.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Das Journal de Paris meldet, daß die Regierung endlich von Spanien die Erlaubniß erhalten habe, in Mahon ein Militär-Hospital zu errichten, und daß die Kranken der Afrikanischen Armee fortan dorthin gebracht werden würden. Bis jetzt, fügt jenes Journal hinzu, hätte sich England diesem Projekte widersetzt.

Der Minister des Innern hat den Spanischen Flüchtlingen angezeigt, daß alle diejenigen, welche die Wohlthat der Amnestie nicht genießen wollen, und sich über keine Existenzmittel ausweisen würden, der Fremden-Legion einverleibt und nach Algier gesendet werden sollen.

Lyon, 20. Nov. Der Herzog von Orleans hat heute Nachmittag um 3 Uhr seinen Einzug in unsere Stadt gehalten. Er ward am Thore von sämtlichen Behörden der Stadt, mit dem General-Lieutenant und dem Präfekten an der Spitze, empfangen und begab sich unter dem Jubelruf der zahlreich herbeigeeilten Menge nach dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Hotel. Der Herzog wird vier Tage in unsern Mauern verweilen. Auf dem Wege hierher, zwischen Marseille und Aix, hat sich das Unglück ereignet, daß das Pferd eines der Postillone, welcher den Wagen des Herzogs von Orleans fuhr, stürzte, und derselbe, unter die Räder gerathend, sein Leben einbüßte.

Spanien.

Madrid, 15. Nov. Man schreibt aus Binaroz, daß Cabrera, um die Garnison von Contabieja auf die Probe zu stellen, in der Nacht vor diesem Orte mit mehreren Personen erschienen sei, die auf seinen Befehl wiederholt: „Es lebe Isabella II.“ rufen mußten. Die Garnison eröffnete sogleich ein wohl unterhaltenes Feuer und die Freiwilligen machten einen Ausfall. Cabrera gab den Truppen seine Zufriedenheit wegen ihrer Wachsamkeit zu erkennen.

Italien.

Pisa, 10. Novbr. Daß die römische Regierung den Besuch der hier abgehaltenen und so glänzend ausgefallenen Naturforscher-Versammlung untersagt hat, kann Niemanden wundern, der den Zustand römischer Wissenschaft, besonders der Naturwissenschaft und Arznei, kennt. Das Verbot geschah zwar im Geiste der päpstlichen Regierung und ging daraus allein hervor, im Grund aber gerichtet es denen zur Wohlthat, denen es auferlegt war, indem es ihnen die Demüthigung und Beschämung ersparte, die sie hier im Kreise wirklicher Gelehrter unausbleiblich getroffen haben würde. Die Professoren an den Universitäten des Kirchenstaates werden vom Staate besoldet und erhalten von den Studirenden kein Honorar für die Vorlesungen. Ihre Stellung ist gesichert, der Beifall ihrer Zuhörer ist ihnen kein Antrieb zum Fortschreiten in und mit der Wissenschaft. An Allem, was im Auslande geschieht, ist ihnen wenig gelegen, und Notiz davon zu nehmen ist für sie überflüssig, da es genügt, ihr Hest in jedem Semester unverändert wieder vorzutragen. Die großen Belebungen der neuern Zeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und die auf dem der Heilkunde gewonnenen und immerfort sich mehrenden Erkenntnisse

bleiben für sie folgenlos, ja fast durchaus ihnen unbekannt. Wichtige Disciplinen, welche an allen übrigen Universitäten als unerläßlich fest stehen, kommen hier niemals vor. Für die Anatomie fehlt es an Veranstaltungen, und man schaut den üblen Geruch; Kliniken giebt es beinahe gar nicht, die Hospitäler dürfen für den Zweck des Studiums nicht benützt werden; in Rom hat freilich Pius VII. in S. Spirito eine besondere Klinik für die Studirenden einrichten lassen, aber sie ist nur auf 18 Betten berechnet, von denen gemeinlich 15 besetzt sind. Da das Studiren nichts kostet, so finden die Aermsten diesen Weg, um Brot zu suchen, offen und sehr bequem. Natürlich müssen sie nach kaum beendigten Universitätsjahren auf das schnellste diesen Zweck zu erreichen trachten; es giebt dazu aber nur ein einziges Mittel. In allen Städten und Dörfern von einigem Umfange giebt es von der Municipalität angestellte Aerzte, welche für den geringen Gehalt, den sie beziehen, gewöhnlich etwa 200 Scudi jährlich, die Verpflichtung haben, alle Welt zu curiren, Arme und Reiche. Die Cur giebt die Administration den Leuten gratis. Eine Privatpraxis also für die Aerzte ist nicht vorhanden, ausgenommen in Rom und Bologna, und mit ihr fehlt ihnen der Antrieb, sich auszuzeichnen. Sie haben keine andere Sorge als die, es mit der Behörde nicht zu verderben, denn sie sind immer nur auf ein Jahr angestellt, höchstens auf zwei Jahre, und nach Ablauf dieser Zeit wird von neuem über sie ballotirt. In einem Augenblick können sie ohne Brot und ohne Aussicht sein; denn womit sollen sie, ohne die öffentliche Praxis, welche man die Condotta nennt, ihr Leben fristen? Niemand wird einen Arzt bezahlen, wenn er umsonst curirt werden kann. Um Condotta-Arzt zu werden, hat also der Student genug gethan, wenn er diejenigen Regeln oder vielmehr unveränderlich überlieferten gelehrten Aussprüche, welche in den hergebrachten Vorlesungen diktiert werden, gekläufig auswendig gelernt hat. Er besteht dann sein Examen und sucht seine Condotta. In dieser hat er den besten Nebenprofit vom Apotheker, mit welchem er gut stehen muß, dem er seinen Gewinn durch einträgliche Anwendung der Medicinalstoffe gönnen und verschaffen muß. Die Apotheker gelangen übrigens ungeachtet der enorm hohen Medicinaltaxe, welche z. B. die preussische gewöhnlich um d. s. Doppelte, Dreifache, Vierfache übersteigt, dennoch nicht zu Reichthum, wohl besonders deshalb, weil sie nicht zu laboriren verstehen und vom Auslande beziehen müssen, was sie selbst aus den einfachen Arzneistoffen bereiten könnten. Die Chemie ist noch weit mehr vernachlässigt als die Botanik, für welche seit dem Bonellischen Hortus Romanus (1772) und dessen Fortsetzung von Martelli meines Wissens nichts erschienen ist, außer der wenig benutzten Flora von Sebastiani und Mauriz, fortgesetzt von Sauginetti. Alle diese Mängel greifen ineinander. Der Apotheker thut was er will. Der Arzt ist von ihm ebenso abhängig wie von der Medicinalbehörde; denn wenn der Apotheker ihn in schlechten Credit bringt, so hat er seine Entlassung zu befürchten. Fort und fort zu studiren, wie anderwärts die Aerzte gezwungen sind, ist dort für ihn keine Veranlassung. Die Anwendung der wenigen Mittel, welche gangbar sind, hat er theoretisch erlernt und weiß vor Allem, daß man nie genug Adern öffnen und nie genug Blutegel setzen kann. Von seinem Lehrer verlangt der studirende Mediziner nicht mehr als die Mittheilung dieser Artens. Sein Lehrer verlangt von Gott und der Welt gar nichts; denn er ist angestellter Professor. Daß medicinische Bücher oder Journale nicht in das Land kommen, ist kein Wunder; denn wer begehrt ihrer? Das einheimische medicinische Journale nicht existiren, ist noch weniger Wunder; denn wer würde sie lesen? Ein einziger Kranken-Bericht von der öffentlichen Klinik, eine bloße Krankentabelle erschien für die Jahre 1831—32, blieb aber ohne Fortsetzung. Wo keine Wissenschaft und kein wissenschaftliches Bedürfniß ist, da ist wenigstens mit dem Verbot, an wissenschaftlichen Vereinigungen Antheil zu nehmen, Niemandem wehe gethan. Die Schilderung, welche hier von dem traurigen Zustande der römischen Arzneikunde und allen ihr angehörigen und dienenden Wissenschaften gemacht worden ist, gilt natürlich nur von dem großen Ganzen. Die wenigen preisenswerthen Männer, welche, durch eigene Kraft getragen, sich über die allgemeine Jämmerlichkeit erheben und mit edeln aber noch sehr vergeblichen Anstrengungen gegen das Unheil ankämpfen, stehen vereinzelt, auf alle Weise angefochten und bedrängt und ohne Hülfsmittel. Wenn sie mit dem Auslande in einiger Verbindung bleiben wollen, so müssen sie die in ihr Fach schlagenden Schriften mit außerordentlichen Kosten, welche sie aus den eigenen kaum zu erscheinenden Mitteln bestreiten, sich kommen lassen. Allen denen aber, welche auf der Heerstraße gehen, also beinahe Allen, ist nichts willkommener, als daß jede Verbindung mit den Pflegstätten echter Wissenschaft und geistiger Bestrebungen abgeschnitten ist, damit nichts in ihrer süßen Ruhe störe, damit das Volk nur nicht erfahre, daß hinter den Bergen Leute wohnen, sondern nichts jenseits vermuthet, als Gottlose, Aufrührer, Weltverderber, und, in einen und denselben Saß Wissenschaft, neumodische Pphilosophie und Keckerei werfend,

vor dieser freimaureischen Dreieinigkeits sich fromm bekreuzige. (L. A. 3.)

Asien.

Ein hochgestellter Beamter in Madras äußert sich in einem Schreiben über das Resultat der Wiedereinsetzung Schach Sudscha's auf den Thron von Afghanistan folgendermaßen: „Der Erfolg unserer Expedition jenseits des Indus hat uns, meiner Ansicht nach, von einer Gefahr befreit, die noch drohender war, als eine Russische Invasion oder als das Uebergewicht Russischen Einflusses in Mittel-Asien. Sie hat uns das Vertrauen der Eingeborenen zu unserer Macht oder, wie sie sich ausdrücken würden, zu unserer Sterne wieder erworben. Ein Jahr zuvor war das allgemeine Gespräch in den Bazars das unüberwindliche Fortschreiten der Russen und unsere Unfähigkeit, ihnen die Spitze zu bieten. Sogar von dem Zustande von Kanada wußte man Bescheid und schilderte ihn natürlich in den grellsten Farben. Jeder Muselman sah in prophetischem Geiste die Wiederherstellung des Islams, und die lächerlichsten Geschichten waren in dieser Beziehung im Umlaufe. Eine Erzählung lautete, der Kaiser von Rußland selbst sei im Herzen ein guter Muselman, er werde seine Unterthanen zum Mohamebanismus bekehren und sein Hoflager in Delhi aufschlagen, nach Anderen sollte Mohamed Schach zum Kaiser von Hindustan und Persien, unter dem Schutze Rußlands, ausgerufen werden. Sie werden mir verzeihen, Ihnen solche ausschweifende Erzählungen aufzutischen, daß sie aber verbreitet und geglaubt worden sind, ist, wenn auch fast ungläublich, doch notorisch wahr. Zu dieser günstigen Umgestaltung der Siege in politischer Hinsicht kommt nur noch, daß auch die finanziellen Angelegenheiten der Ostindischen Compagnie bessere Aussichten der Ostindischen Compagnie bessere Aussichten gewähren, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Vorfälle eintreten, eine neue Anleihe nicht nöthig erscheint. Die Ernte ist sehr gut ausgefallen, und Alles verspricht eine gute Jahres-Einnahme. Der Opiumhandel mit China geht nach wie vor fort. In Kalkutta wurden, den letzten Nachrichten zufolge, drei schnellsegelnde Schiffe mit Opium befrachtet, um es, allen Hindernissen zum Troste, in China einzuschmuggeln.“

Amerika.

Aus Buenos Ayres vom 27. Oktbr. wird geschrieben: „Zu unserm großen Bedauern ist die Aussicht auf eine baldige Erledigung unserer Differenzen mit Frankreich durch Vermittelung Englands verschwunden, denn die von dem letzten Packetboot überbrachten Nachrichten lauten in dieser Beziehung sehr ungünstig. Mittlerweile hat der Einfall in die Banda-Oriental von Entre-Rios aus stattgefunden, und wenn er gelingt, so verlieren die Franzosen ihren treuesten Verbündeten und werden dann vielleicht Montevideo auch blokiren; dagegen würde das Mißlingen dieser Unternehmung unserer Regierung neue Schwierigkeiten verursachen. — In einem Schreiben aus Montevideo vom 31. Aug. wird gemeldet: „Der Sekretair des Sardinischen Geschäftsträgers ist zu Buenos-Ayres in Ketten gelegt und ins Gefängniß geworfen worden. Es hieß, er solle erschossen werden. Die Verhaftungen dauerten noch immer fort. Rosas hat seine Söhne Manuel und Joseph zu seinen Nachfolgern ernannt. Während des letzten Sturmes hat das Blokade-Geschwader einen Kriegsschooner „die Ceres“ und eine Sloop eingeblüßt.“

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

St. Roche. Von der Verfasserin von Godwie-Castle. Breslau, im Verlage bei Joseph May and Comp. 1839.

Wir müssen dem Verleger, Herrn Josef May unsern Dank sagen, daß er uns mit einer Schriftstellerin bekannt machte, die schon in ihrem ersten Romane Godwie-Castle ein Werk lieferte, das den besten Erscheinungen der deutschen Literatur gleichgestellt werden durfte und diese wahrhaft bereicherte. In dieser neuen Schöpfung der geistreichen Verfasserin hat dieselbe uns gezeigt, was der wahre Genius vermag; sie hat uns mit einem so vollkommenen Meisterwerke beschenkt, daß wir stolz darauf sein dürfen, sagen zu können: — das schrieb eine deutsche Frau!

Wenn die Verfasserin sich durch Godwie-Castle den Dichterkrantz um die Stirn wand, so hat sie uns jetzt durch St. Roche die schöne Hoffnung gegeben, daß die Blätter des Kranzes nicht welken, sondern im frischen Grün noch oft unser Auge erquicken werden. Es ist eine Freude, ein wohlthuendes Gefühl, einer deutschen Dichterin Willkommen zuzurufen. Sollen wir uns stets hinter den Schild kalter geregelter Formen verstecken? Soll das Herz, das durch ein Meisterwerk erwärmt ist, sein Gefühl frostig und abgemessen in eingelernten Redensarten darthun? Nein, frei spreche der deutsche Mann sein Urtheil aus, und bestimme sich nicht um das Geklaff engherziger Schwächlinge. Wäre sie eine Schriftstellerin Frankreichs oder Englands, der Ruhm eines Walter Scott, eines Cooper u. A. müßte ihr schon jetzt werden, schon wären Uebersetzungen ihres Werkes in Fülle angekündigt und bald wäre ganz Deutschland damit überschwemmt. Der Ausländer ist nicht so übersehungslustig, wie wir, er achtet den Landsmann

zu hoch, um ihm gleich den Fremdling an die Seite zu stellen; ein deutsches Werk muß Jahre lang in allen Journalen ausposaunt sein, muß erst die Feuerprobe eines Decenniums erlangt haben, ehe jener es seiner Nation aneignet. Wir Deutschen greifen schon nach dem eben erst noch naß aus der Presse gekommenen Bogen der fremden Literatur. Uebersetzungen werden schon angekündigt, ehe das Buch beendet ist — gut oder schlecht, es ist das Erzeugniß des Auslandes, also muß es der Deutsche lesen.

Wird bei uns von einem gediegenen Roman eine zweite Auflage in kurzer Zeit angekündigt, so ist dies etwas Unerhörtes; glücklich wird der Verfasser, der Verleger gepriesen — und wie gering ist der Lohn, wenn wir hören, wie Frankreich und England seine ausgezeichneten Geister mit Gold überschüttet.

Wer St. Roche gelesen und nicht von dem faden Vorurtheil ganz befangen ist, das ausländische Produkt sei jedem vaterländischen vorzuziehen, muß gestehen, daß dieses Werk den gediegensten Schriften eines Walter-Scott dreist an die Seite gestellt werden und mit ihnen um den Preis ringen darf. Welche fest und sicher ausgeführten Charaktere, welche interessante Verbindung der Situationen, welche wahre treffliche Schilderung der damaligen Zeit und Sitten finden wir hier!

Ludwig's XIV. ritterlicher Hof mit seinem aristokratischen Stolze tritt in so treffender Zeichnung vor unser Auge, daß wir uns in jene Zeit des Ahnenstolzes versetzt glauben. Wir sehen den Uebermuth jenes Adels, der verachtend auf den Bürger niederblickt. Noch ist das Volk nur der Sklav der Aristokratie, aber schon ist der Saamen ausgestreut, aus dem die blutige Revolution empor schoß. Hätte die Verfasserin nur dies Bruchstück geschrieben; die Mit- und Nachwelt müßte Ihr den blühenden Kranz reichen. Aber nicht nur die umfassendsten Studien, auch der schaffende, belebende Geist wahrer Dichterphantasie giebt sich hier auf eine bewundernswürdige Weise kund. Die Sevigné, Fenelon, die beiden Königinnen, aber vor allem Ludwig XIV., von der ganzen Würde der Majestät und des Thrones umgeben, sind treue, schöne Bilder. Die Pracht des französischen Hofes liegt so offen vor uns, daß man mit Leonin von diesem äußern Glanze sich berauscht fühlt und kaum die innere Leere bemerkt, welche der Grundzug dieser formvollen Etiquette ist. — Wenn das Deutsche Publikum von St. Roche nicht begeistert wird, so müssen wir allen Glauben an ein selbstständiges Urtheil der Zeitgenossen verlieren und immer mehr die Ueberzeugung gewinnen, der Deutsche habe nur Sinn für das Fremde und den deutschen Dichter bedauern, daß er auf den verdienten Lorbeer der Mitwelt verzichten muß. Auch unser Schüler fand erst spät die verdiente Auszeichnung, die seinen unsterblichen Dichtungen gebührt.

Wahre Poesie finden wir in Reginald's Traum; hier hat die Dichterin die ganze Gluth der Phantasie ausgeströmt. Wir sehen die Gestalten sich verschlingen, Claudia, Katharina von Medicis, Eudoria, Spinola, Theophilim schweben vorüber. Der Träumende sieht Souverän vor sich, den feuerfarbenen Mantel zurückschlagend, im Arm Ludwig's bleiches, blutiges Haupt tragend. Wüthend hebt Reginald das Pistol, der Schuß fällt — und der Brudermord ist vollbracht.

Ein friedliches Stilleben umfängt uns, da wir Fennimor, dieses Kind der Natur und Liebe kennen lernen, nicht die gekünstelte alberne Naivität einer Mimili, die noch vor kurzer Zeit in der Romanenwelt spukete, spricht zu uns, es ist die Stimme der Wahrheit, die uns zu der holden Jungfrau zieht. Der Eintritt in St. Roche erfüllt uns mit Grauen, dies Haus des Verbrechens und des Mordes läßt uns die schreckliche Katastrophe ahnen, da die Unschuld den Giftheber an die Lippen führt und so auf ihr reines Haupt Spinola's Fluch niederruft. Sie stirbt, wie sie gelebt — ihr letzter Hauch ist Liebe.

Leonin ist einer jener Menschen, die wir so oft in der Welt finden, schwankend ohne Willenskraft, jedes Eindrucks fähig, ist er ein Spielball in der Hand der Intrigue. Tief physiologisch ist sein Seelenzustand geschildert, wie er von den Nezen der Mutter leise umspinnen, unbewußt tiefer hineingeräth und am Ende rathlos den finsternen Mächten verfallen muß.

Die Marschallin und Emmy Gray, diese starren, festen Charaktere, sind von der Verfasserin mit einer großen Kunst auch in den kleinsten Nuancen ausgeführt. Jene, die Alles, was ihr auf Erden theuer sein muß, dem Wahne des Geburtsadels, dem trüglichen Luftebilde der leeren Hofehre hingiebt. Da ihr dies genommen, stürzt die Kraft der stolzen Frau zusammen. Sie hat dem äußeren Glanz ihres Hauses die Ruhe des Lebens geopfert und dadurch selbst die Vernichtung ihres Geschlechts herbeigeführt. Ihre Strafe ist schrecklich, aber gerecht, und ohne Mitleid wenden wir uns von der stolzen Aristokratie ab.

Wie anders spricht Emmy Gray zu unserm Herzen. Wir müssen dies raube Gemüth lieben, das nur in der Erinnerung ihrer Herrin lebt. Die Blume ihres Lebens ist gewelkt, sie konnte nur einmal lieben; nur ein Gefühl kettet sie noch an das Dasein — Rache an Fennimor's Mörder!

Emmeric tritt, ein freundlicher Schutzgeist, vor die Un-

glückliche, trockenet mit harter Hand den Todesschweiß von der kalten Stirn der Sterbenden und im seligen Lächeln blickt die Scheidende zu ihrer Fennimor empor, denn die Enkelin ihres Liebings ist glücklich. Emmeric, diese holde Gestalt, taucht lieblich aus der Nacht des Schreckens und des Mordes und führt mit der Palme des Friedens und der Liebe den Fluch des Hauses Erecy-Chabanne.

Wissenschaft und Kunst.

— Ueber die Königl. sardinische Hoffchauspielergesellschaft, die beste in Italien, heißt es in einer kritischen Zeitschrift: „Man hält diese Gesellschaft für die beste. Das will nun eben nicht viel sagen, denn man weiß recht gut, was das italienische Schauspiel bedeutet. Das Trauerspiel ist aber erst das schrecklichste der Schrecken! Unter der Gesellschaft Marchionni sind mehrere recht gute Individuen. Das Publikum ist seit Jahren — und leider seit vielen Jahren, gewohnt, die Marchionni selbst für eine vorzügliche Schauspielerin zu halten. Das konnte gewesen sein in jener weinerlichen Zeit, wo auch auf den deutschen Bühnen die in Thränen zerschmelzenden Frauen Beifall gefunden — siehe Eulalia. — Signora Marchionni glaubt also, weil sie weinend ihre Laufbahn begann, sie müsse sie auch weinend enden, und darum weint sie beständig. Sie fragt weinend: wie befinden Sie Sich? — sie bietet weinend eine Stuhl, sie ruft weinend einen Bedienten u. s. f. Nun kann man sich erst vorstellen, wie bedeutend sie erst weint, wenn sie wirklich zu weinen hat! — Auch hat sie das Unglück aller schauspielenden Directricen — sie wird nicht älter, bleibt 16—18 Jahre, und spielt noch junge unschuldige Mägdelein. Die Italiener haben, wie wir schon öfter erwähnten, keine Illusion. Sie sehen nämlich auf der Bühne nie die darzustellende Person, sondern immer nur die darstellende. Dieses Umstandes wegen stört sie die Individualität nie, sie sei noch so sehr im Widerspruche mit der Rolle. Die Vorstellung, welche die Gesellschaft gab, war: „Die Vorleserin.“ Die italienischen Schauspieler machen es sich sehr bequem, sie haben in allen Gesellschaften 40—50 Stücke; diese werden immer und ewig gespielt, nie etwas Neues. Hat man 50 von Einer Gesellschaft gesehen, so kennt man das Repertoire von ganz Italien. Die Scene, in der sich Vater und Tochter erkennen, war das Höchste, an das kühnste Phantasie an Unnatur und zugleich an Heraustreten über jede Schönheitslinie sich denken kann. Es war ein Gebell, ein Gebell, ein Gebell. Das entzückte Publikum gab sich alle mögliche Mühe, vor Beifall unten noch mehr zu brüllen, als die beiden Künstler oben, aber es war vergeblich — die Weiden oben drangen in ihren dramatischen Convulsionen durch. O heilige Kunst, die du hier fröhlich gedeihst unter dem Meißel des Bildhauers — unter dem Pinsel des Malers — in den Kehlen der Sänger und Sangerinnen — ein Schauspielhaus hat dein ätherischer Fuß hier noch nie betreten! Adel haben die italienischen Schauspieler durchaus nicht, es schimmert überall eine gewisse Gemeinheit durch. Man muß froh sein, wenn sie wenigstens natürlich sind, und dem falschen Pathos entsagen. Die besten Schauspieler Italiens sind: Bon und die beiden Alberti, von denen der Vater als Buffo unübertrefflich ist. Eine vorzügliche Schauspielerin hat Italien gar nicht, aber manche gute. Worin jedoch die meisten italienischen Gesellschaften unübertrefflich sind, ist die Darstellung Goldener Lustspiele.“

— Sir E. L. Bulwer hat für sein neues Schauspiel „der See-Capitain“ von der Direction des Theaters zu London, auf welchem es zur Aufführung gebracht wurde, 700 Pfd. Sterl. erhalten. Dabei ist das Honorar, welches er von dem Buchhändler bei Herausgabe des Werks empfängt, noch nicht gerechnet.

— Man liest aus St. Petersburg: „Am 17. d. fand zur Benefiz-Vorstellung des Breslauer Musik-Direktors Herrmann, der uns verläßt, im Pawlowskischen Bauhall ein brillantes Konzert, das Entrée zu einem Silber-Rubel, statt, bei dem auch die Wienerischen National-Sänger theilhaftig waren. Die Frequenz war ungemein groß, und nicht allein der große Saal, sondern auch die Neben-Gemächer und Korridore vom Publikum gefüllt, das durch die Aufführung der Haydn'schen Abschieds-Symphonie, wobei Herr Herrmann, nachdem alle Musiker den Saal verlassen, der Letzte auf der Estrade blieb, in die lebhafteste Rührung versetzt ward und seinen Dank gegen den von ihm so gern gehörten Künstler durch rauschend wiederholten Applaus ausdrückte. Heute findet in Pawlowsk Herrmann's letzte Musik-Aufführung zum Besten der dortigen Armen statt, worauf er unmittelbar seine Rückreise nach Breslau antritt.“

— Dehlenschläger, der vor Kurzem seinen 60sten Geburtstag feierte, hat in diesen Tagen seine Uebersetzung von Ludwig Tieck's Gedichten herausgegeben.

Mannichfaltiges.

— Das hiesige Publikum wird sich noch des Athleten Dupuis erinnern. Derselbe befand sich kürzlich mit Michael Averino, dem römischen Athleten, zugleich in Leipzig. Da las man in der Leipziger Zeitung Folgendes: Da Herr Averino seinen Kutscher zu mir sendet, um seine und dessen Kräfte mit mir zu messen, so bin ich sehr erstaunt, daß Herr Averino, der sich doch erster Athlet in Deutschland nennen will, und sich sogar diesen Namen in Berlin und Breslau aneignete, nicht selbst zu

mir kommt, um mit mir zu ringen. Ich fordere demnach Herrn Averino nebst seinem Kutscher auf, ohne alle Regeln, auf welche Art sie wünschen, im Ringen oder in Kraftübungen, beide an einem Abende, sich mir entgegen zu stellen, wo ihnen dann, im Falle sie Sieger werden, die gesammte Summe von 500 Thalern, welche vorher deponirt werden wird, zu Theil werden soll, sie hingegen nichts verlieren sollen. Meiner Ehre wegen bitte ich ein hochverehrtes Publikum höflichst, dann gütigst zu entscheiden, welcher von uns den Namen erster Athlet führen darf. Jean Dupuis, erster Athlet und Ringger. — Am 18. Oktober fand hierauf der Kampf der beiden Athleten statt. Zuerst galt es, die Stärke der flachen Hand zu probiren, und man begann gegenseitig mit Dhrseigen. Die Helden beehrten sich wechselseitig mit einem Duzend. Averino verzog das Gesicht nicht im mindesten, Dupuis aber, obgleich er immer Dacapo rief, blinzelte stark mit den Augen und man bemerkte, daß ihm viele Zähren über die Backen liefen. Nun kamen die Faustschläge an die Reihe. Dupuis führte ein Paar Hiebe, wie ein Scharfrichter, so daß Averino einen Schritt zurücktrat, dann aber dem Gegner einen solchen Hieb auf den Hals gab, daß dieser nur durch einen eremporirten Purzelbaum seinen Sturz maskiren konnte. Jetzt ging's an's Ringen, sie traten scharf einander gegenüber und stemmten sich mit beispielloser Muskelkraft ungefähr 5 Minuten einander entgegen, ohne daß Einer zum Wanken gebracht wurde. Endlich rief Dupuis dem Averino die Arme gegen den Boden, und der Sieg wankte schon. Da trennten sie sich plötzlich von einander, gaben sich mit Blütheschnelligkeit noch ein Paar Dhrseigen, und Dupuis sagte: Poneoni! wir eifern beide gleich großm Künstler; — Soyons amis, Cinna! — Sicuro! erwiderte Averino, und da es bei den Faustschlägen manchen Schall gegeben, so führten sie Schall's Lustspiel: Ruß und Dhrseige auf. Die Helden küßten sich, das Publikum jauchzte. An der Einnahme, die sie theilten, hatten sie den besten Coup gemacht. Mit lachendem Herzen und blutenden Nasen trugen sie ihr Geld nach Hause.

— Bekannt genug ist die Anekdote, welche man von dem Fürsten Esterhazy erzählt, der nämlich einem Engländer eine Wette abgewonnen haben soll, indem er behauptete, es habe sein Vater mehr Schafenechte, wie er Schafe. Dieser nämlich hatte ihm seine Schäfereien gezeigt und sich auf deren Zahl etwas zu Gute gethan. Nachfolgendes ist ein ziemlich genauer Nachweis des Schafstandes auf den fürstlich Esterhazy'schen Besitzungen in Ungarn. Schafe und Hammel sind 270,000 Stück, wozu noch gegen 60,000 Stück Lämmer kommen, so daß der ganze Stand über 300,000 Stück beträgt. Als Sprungwider sind über 4000 Stück erforderlich. An Wolle wird jährlich ungefähr 6000 Centner gewonnen, und der Durchschnittspreis kann auf 80 Fl. Conv. Münze für den Centner angenommen werden. Die Besitzungen des Fürsten ziehen sich fast durch alle Comitats, und die Zahl seiner Beamten und des sämmtlichen Dienstpersonals beläuft sich über 5000. Die Bevölkerung derselben steigt auf 700,000 Seelen. Nach allen diesen Daten kann man sich einen ungefähren Calcul von seinen Einkünften machen. Obgleich nun dieser Magnat seinem Besitzthum nach in Ungarn der größte ist, so giebt es deren noch mehrere, die sich ihm mehr oder weniger nähern. So z. B. zählt man auf den Besitzungen des Grafen Festetics 75,000 Schafe, auf denen Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl über 60,000, auf des Fürsten Grassalkowics eben so viel. Außerdem giebt es noch eine bedeutende Anzahl von Magnaten, welche sämmtlich Schäfereien besitzen, deren Zahl sich über 30,000 Stück beläuft. Bei dieser Gelegenheit ist es passend, das Verdienst eines Deutschen um die erste Gründung und Ausbreitung der veredelten Schafzucht in Ungarn und unmittelbar auch in Deutschland geltend zu machen. Er hieß Holzmeister und kam im Jahre 1790 in jenes Land, trat, wenn ich nicht irre, bei dem Grafen Hunyady in Dienste, unternahm aber bald auf eigene Hand Pachtungen, auf denen er veredelte Schafe aufstellte. Ihm kaufte in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Graf Magnis in der Grafschaft Glaz mehreremal Schafe ab und gründete damit seine berühmte Schäferei, die bis zum Jahr 1812 als die erste in den Reichen der schlesischen glänzte. — Seit jener Zeit hat die ungarische Schafzucht mehrere Phasen durchlaufen, auf denen sie bald vor-, bald rückwärts ging. Mehrere Originalstämme sind aus Spanien bezogen, und überhaupt kein Geld gespart worden, um sie auf den höchsten Gipfel zu heben. Wenn dies jedoch bis jetzt nicht ganz gelingen wollte, so liegen wohl ohne Widerrede die Ursachen davon in der hier und da mangelnden Sachkenntniß und Industrie. Neuerdings ist unweit vom Plattensee südlich eine Schäferei von rein sächsischem Stamme auf Actien gegründet worden, die gegenwärtig etwas über 6000 Stück stark ist, bereits aber über 30,000 Gulden Conv.-Münze kostet. Sie wird mit Sorgfalt und Nationalität behandelt, und kann wohl erfreuliche Fortschritte machen.

— In Frankreich ist ein Contrebaß mit Klaviatur erfunden worden. Während die eine Hand den Bogen führt, berührt die andere die Tasten. Man sagt, daß es hierdurch möglich wird, früher unmögliche Passagen auf diesem Instrumente auszuführen.

— Paris besitzt 600 Bäcker, und nicht weniger als 149 derselben wurden neulich wegen Verkaufes zu kleinen Brotes von dem Zuchtpolizei-Gerichte bestraft.

— Die Qual der Verbammten bei den Peruanern besteht darin, daß sie den Appetit eines Haissches und einen Mund von der Größe eines Nadelohres haben.

Theater-Nachricht. Sonnabend, zum dritten Male: „Der Kobold“...

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner ältesten Tochter Louise mit dem Königl. Lieutenant und Ritter-Gutsbesitzer Herrn Willert auf Nur...

Technische Versammlung. Montag den 2. Dezember Abends 6 Uhr. Herr Chemiker Duflos wird über das Eisen...

Schlesischer Kunst-Berein. Nachdem nun die von dem Schlesiſchen Kunst-Berein erkaufte Gemälde und andre Kunst-

General-Versammlung und Verloofung auf Sonnabend d. 14. Dec. Morgens um 9 Uhr in dem Lokale der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur...

- 1) alle den Verein betreffenden Angelegenheiten in dieser Versammlung zu öffentlicher Beratung kommen werden. Statut III. 1. 2. 3. 4. 5;

Im Namen und Auftrage des Verwaltungsausschusses für den Schlesischen Kunst-Berein: Dr. Ebers, d. 3. Sekretair.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass derselbe eine zweite grosse musikalische Abend-Unterhaltung im Laufe der kommenden Woche geben wird.

Mein heutiger Subscriptions-Ball im Wintergarten des Herrn Kroll beginnt um 7 1/2 Uhr. Abends an der Kasse findet kein Billet-Verkauf statt.

Wintergarten. Sonntag den 1. Dezember 1839 großes Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 10 Sgr.

Cirque olympique. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass heute Sonnabend keine Vorstellung stattfindet, dagegen aber Sonntag u. Montag außerordentlich große Vorstellungen produziert werden;

Im Verlage von G. W. Adersholz in Breslau ist so eben erschienen: Der Preussische Staat in geographischer, statistischer, topographischer und militairischer Hinsicht.

Ein Hand- und Hülfsbuch für jeden Stand. Dritte nach den neuesten amtlichen Angaben und den besten Quellen stark vermehrte und umgearbeitete Auflage, von Dr. R. F. Robert Schneider.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben erschienen: Neueste Breslauer Börsen-Tänze, 1840, componirt und für das Pianoforte eingerichtet von F. Olbrich.

Das Reich der Geister. Eine strenge Auswahl des Interessantesten und Glaubwürdigsten was von Ahnungen und Geister-Erscheinungen bis jetzt bekannt geworden ist, für Menschen, die mehr als gewöhnlich denken, gesammelt von A. L.

Bei A. Gophorshy in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3, ist erschienen: Communionbuch für evangelische Christen von C. T. Gerhard, mit den Gesängen zu der Feier des heiligen Abendmahls 1 Rthl., ohne diese 20 Sgr.

Streit'sche Bibliothek, Albrechtsstraße Nr. 3. Die Pennig-Ausgabe von Bulwer's sämtlichen Romanen, in Lieferungen à 1 1/2 Sgr. sächſisch, 1ste und 2te Lieferung, Deverux 1r Bd. 3 3/4 Sgr.

Für Beamte und Geschäftsleute. In der Buchdruckerei Brehmer & Minuth, Sandstraße, ist erschienen und sowohl in der Kunsthandlung Louis Sommerbrodt, Ring Nr. 14, als auch in der obigen Buchdruckerei für 5 Sgr. zu haben: Zinsberechnung à 3 1/2 pCt. von 5, 6, 7, 8, 9 bis 10,000 Rthl.

Für Violinspieler. Bei F. E. C. Penckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen: Der Opern-Freund. Eine Sammlung von Compositionen über die beliebtesten Opern-Melodien für die Violine, mit Begleitung einer zweiten Violine (ad libitum) eingerichtet von Moriz Schön, Director am Theater zu Breslau.

Wein-Ausverkauf. Da ich bis Weihnachten c. den gänzlichen Ausverkauf meiner Weine beabsichtige, so habe ich alle Sorten derselben im Preise so billig gestellt, wie solche selbst direkt vom Auslande zu beziehen Niemand im Stande ist, weshalb ich ein weintrinkendes Publikum hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube; auch ist das von mir innehabende Lokal sofort zu vermieten.

Die allerneuesten Schriften der Belletristik, als: Münch's Mahmut II., Geschichte Ludwig Philipps, Freihafen 39, 46 Heft, Ella oder des Kaisers Sohn, Belani's Haus Braganza ob. Dom Joao VI., Dom Pedro und Dom Miguel, Edward in Rom, Tielck's Novellen Nr. u. 10ter Thl., Wangenheim's Perle von Zion, Wolff's Portraits u. Genrebilder, König Saul, Tenell's Baron Duvernay, James Darnley, Richelieu, Philipp August, Edgeworth Erzählungen, Jack Sheppard zc. sind bereits in meiner neu errichteten Lesebibliothek vorrätzig.

M. Breslauer, Junkerstr. 35. Ediktalladung. Nachdem behufs der Realisirung des Vergleichs, welcher zu Abwendung des Concurses mit den bekannten Gläubigern Gottlieb Immanuel Snüder aus Ober-Cunnersdorf und Joseph Müllers, von Callenberg, abgeschlossen worden, nach Maßgabe des Mandats vom 13. November 1779 mit Erlassung von Ediktalien zu verfahren und alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an obgedachten Snüder und Müller Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen werden, auf den 17. Januar 1840 zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Canzleistelle persönlich zu erscheinen und ihre etwaigen Anforderungen bei Verlust derselben und der ihnen etwa zustehenden Rechtswohltthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gebührend anzumelden und zu bescheinigen, mit dem geordneten Rechtsvertreter rechtlich zu verfahren, zum Urtheil oder Bescheide zu beschließen, den 28. Februar 1840.

zur Ertheilung eines Bescheides oder der Eröffnung eines Urtheils zu gewärtigen, sowie was die Auswärtigen betrifft, einen alhier wohnhaften Bevollmächtigten zu Annahme künftiger Zufertigungen und Erlasse zu bestellen; als wird solches, und das die Ediktalien an hiesiger Canzleistelle, im Gerichtskassenscham zu Ober-Cunnersdorf und Callenberg affigirt sich befindende, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Budistinn, auf dem Decanate am 14. September 1839.

Canzlei daselbst. Brennholz-Verkauf. Zum meistbietenden Verkauf von circa 200 Klaftern kiefernen Brennholzes in der Gabelheide des königlichen Forst-Revisors Bobiele steht Sonnabend den 7. Dezember c. früh 9 Uhr in hiesiger Oberförsterei ein Termin an, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bezahlung innerhalb 14 Tagen an die königliche Fortrentantur zu Herrnsdorf erfolgen muß und der Förster Sacher in Woidnig angewiesen ist, die Holzger auf Verlangen vorzuzeigen. Bobiele, den 25. November 1839. Der Königl. Oberförster v. Rauch haupt.

Auktions-Anzeige. Nach der Verfügung des königlichen Oberlandes-Gerichts sollen am 2. Dezember a. e. Samstag 2 Uhr nachstehende werthvolle Pretiosen, als: 1) eine goldene Damen-Cylinderuhr, 2) ein goldener Uhrhaken mit zwei großen und zwei kleinen Rauten, 3) eine goldene Uhrkette mit neunundssechzig Rauten, 4) eine goldene Busennadel mit einer großen und neun kleinen Rauten, in dem Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 26. November 1839. Hertel, Kommissions-Rath.

Auktion. Am 2. Dezbr. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, mehrere Effekten öffentlich versteigert werden, als: Leinwand, Betten, Meubles, Kleidungsstücke, Hausgeräth, einiges Schlosserwerkzeug und 100 Groß Bleistifte. Breslau, den 25. Novbr. 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion. Zur Fortsetzung und Beendigung der Auktion des zur Frankeschen Concurs-Masse gehörigen Weinlagers stehen Termine am 9ten, 13ten, 16ten, 20sten u. 23sten d. M. Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr an. Im ersten in Nr. 21 Junkerstraße abzuhaltenen Termine werden vorkommen: 30 Gebind à 2, auch 3 Eimer verschiedener Franz-Weine. Die Weinforten und Quantitäten der folgenden Termine werden später bekannt gemacht werden. Breslau, den 29. November 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau angekommen und zu haben:

Merkwürdige

Reisen und Seefahrten.

In sechs Theilen, enthaltend:

- 1) Leben und Reisen der ersten englischen Seefahrer Drake, Cavendish und Dampier, nebst einer Geschichte der Flustier. 2 Theile.
2) Darstellung der Erdumsegelung seit Magelhaen's Reise bis mit jener des Capitain Cook und seinem Tode. 2 Theile.
3) Reisen und Forschungen Alexander's v. Humboldt in den Aequinoctial-Gegenden von Amerika u. s. w. 2 Theile.

Diese drei Werke bilden eine Uebersicht der merkwürdigsten Reisen der neuern Zeit und erweitern unsere Kenntnisse durch ein neues Licht, das sie auf die Wirklichkeiten der Natur und des menschlichen Lebens jener Erdstriche werfen.

Schule des französischen Stils

und des mündlichen Ausdrucks im Französischen. Für die oberen Klassen von Gymnasien, Real- und Militär-Schulen. Nach einer neuen Methode bearbeitet von V. Bischoff, Professor und Gymnasialdirektor.

Es herrscht unter den Verlegern die Sitte, den Ankündigungen ihrer Verlags-Werke große Empfehlungen beizufügen. Das Publikum läßt sich jedoch durch solche Empfehlungen (denn wer lobt nicht gern seine eigene Waare?) nicht mehr verlocken, sich die betreffenden Werke vor einer gehörigen Durchsicht anzuschaffen.

Theoretisch-praktisches Lehr-Buch der englischen Sprache

von F. W. Stemp. Geh. 1 Rthlr. Was wir von erstem Werke gesagt haben, müssen wir auch hier wiederholen.

Musikalisches Unterrichtswerk. Neue Pianoforte-Schule.

Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichterter Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen. Nach J. N. Hummel's Grundsätzen. Für Musiklehrer und Anfänger, so wie auch zum Selbstunterricht. Von J. E. Häusler. qu. Quart. geh. 22 Gr.

Der Haussekretair.

Ein brauchbares Hülfsbuch für alle Stände in 6 Theilen, von Schmälz, 7te durchaus vermehrte u. verbesserte Auflage, enthaltend: Theil I. einen vollst. Geschäfts-Briefsteller, 15 Sgr. Theil II. Die Gesetz- und Verfassungskenntnis, 12 1/2 Sgr. Theil III. Das preussische Verfahren in Prozeß- u. Rechts-Angelegenheiten, 20 Sgr. Theil IV. und V. Der Geschäftskreis, die Dienst- und Ressort-Verhältnisse sämtlicher Behörden und Beamten, 10 Sgr. Theil VI. Wörterbuch der Alten- und Geschäftssprache, 10 Sgr. Groß 8. auf weißem Papier, sauber gedruckt, beinahe 40 Bogen stark und hübsch broschirt für 1 1/2 Rthlr. Jeder Theil ist auch apart für den dabei bemerkten Preis zu haben.

Anhang I. Die Ost- und Westpreussischen Provinzial-Gesetze und Statuten, 15 Sgr. Anhang II. Die Rechts- und Gerichtsverfassung der preuss. Rheinprovinz, 15 Sgr. Ein Abz. von 25,000 Exemplaren bürgt für den Werth der Schrift und macht jede fernere Empfehlung derselben überflüssig.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Zu Ostern 1840 erscheint im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau:

Das jetzt bestehende Lokalrecht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamptz ausgearbeitet von A. Wentzel, Fürstenthums-Gerichts-Director, und J. Wentzel, Land- und Gerichts-Rathe.

Indem wir hiermit anzeigen, dass Herr Ferd. Hirt den Verlag dieses Buches übernommen hat, bemerken wir, dass die auf amtlichem Wege bis zum 1. November eröffnete Subscription nunmehr geschlossen ist und dass Herr Hirt in unsere Verbindlichkeiten gegen Diejenigen getreten ist, die in Folge jener Subscription unterzeichnet haben.

Sterne, Yorick's empfindsame Reise

durch Frankreich und Italien. Uebersetzt von August Lehwald. 14 Bogen, mit schönem Stahlstich. Preis broschirt 11 1/4 Sgr. Dieses eisenharte Gewebe von Phantasie und Laune, durchweht vom tiefsten Gefühl, gebildet von einem ächt künstlerischen Geiste, steht, so viel Nachahmer es auch schon fand, doch stets einzig und unerreicht da; ein so klassisches Werk bedarf keiner Empfehlung!

Lehrbuch der Naturgeschichte, für Schulen u. zum Selbstunterricht, von Dr. G. S. von Schubert.

11te verb. und verm. Auflage. In groß Oktav-Format und auf schönes Velinpapier gedruckt. Mit gemalten Kupfertafeln und gebunden. Preis 2 Rthlr. 16 Gr. Dieses anerkannt treffliche Lehrbuch eignet sich vorzüglich als ein sehr passendes Geburts-, Festtags-, Weihnachts- und Neujahrs-geschenk für die Jugend, und können Eltern für diesen Zweck nicht leicht etwas Ausgewählteres finden.

Die Perle von Zion

von F. Th. Waagenheim. Eine Festgabe zum Beginn des neuen Jahrhunderts (5600). 2 Bände. Festausgabe auf feinstem Velinpapier. Eleg. cart. Mit Titelpapier und Titel in Farben-druck. Preis 2 Rthlr. 18 Gr., ordinäre Ausgabe auf gutem Druckvelinpapier broschirt Preis 2 Rthlr.

Polizei-Strafgewalt

von v. d. Heyde, ist bis zum 1sten Januar 1840 nochmals der Subscriptions-Preis von 2 1/2 Rthlr. festgesetzt; später tritt der Ladenpreis von 3 Rthlr. wieder ein. Subscriptions-Anmeldungen geschehen in der Heinrichshofen'schen Buchhandlung in Magdeburg durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., Hirt, Abersholz, Gosehorstky.

Das Ganze der Destillation der ätherischen Oele,

mit Bezug auf die Fabrikation der Liqueure und Aquavite, aromatischen Geister und Wasser, Confituren und Parfüms auf kaltem Wege. Ober: Anweisung, die zur Fabrikation der Liqueure und Aquavite, aromatischen Geister und Wasser, Confituren und Parfüms auf kaltem Wege erforderlichen ätherischen Oele sich auf eine vortheilhafte Weise selbst zu verfertigen. Von H. G. Ittner. 8. Preis 10 Sgr. Diese Schrift enthält auch die Anwendung der ätherischen Oele selbst auf doppelte und einfache Liqueure und Aquavite, und ist mit Recht zu empfehlen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Zu Ostern 1840 erscheint im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau:

Das jetzt bestehende Lokalrecht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamptz ausgearbeitet von A. Wentzel, Fürstenthums-Gerichts-Director, und J. Wentzel, Land- und Gerichts-Rathe.

Indem wir hiermit anzeigen, dass Herr Ferd. Hirt den Verlag dieses Buches übernommen hat, bemerken wir, dass die auf amtlichem Wege bis zum 1. November eröffnete Subscription nunmehr geschlossen ist und dass Herr Hirt in unsere Verbindlichkeiten gegen Diejenigen getreten ist, die in Folge jener Subscription unterzeichnet haben.

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Schule und Haus,

Von Dr. Jos. Beck, Professor am Gymnasium zu Raasdorf. In 3 Curfus. Gr. 8. 1837. 1839. Preis 1 1/2 Rthlr. Erster Curfus: Lehrbuch der allg. Geschichte für die untere und mittlere Klassen höherer Unterrichtsanstalten. 2te verb. Aufl. 1839. 1/2 Rthlr. — Die synchronist. Tabellen dazu in Folio. 1/4 Rthlr. — Zweiter Curfus: Geschichte der Griechen und Römer; mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur. Gr. 8. 1837. 1/2 Rthlr. — Dritter Curfus: Geschichte der Deutschen und der vorzügl. Europäischen Staaten. 1te Abtheil. Deutsche Geschichte, Mittelalter. Gr. 8. 1839. 1/4 Rthlr. — 2te Abtheil. Neuere Geschichte. Gr. 8. 1839. 1/4 Rthlr.

Die nunmehrige Vollenendung dieses ausgezeichneten, zunächst für katholische Unterrichtsanstalten bestimmten neuen Lehrbuchs der Geschichte wird um so willkommener sein, da dasselbe eines so raschen und allgemeinen Einganges sich zu erfreuen hatte, daß vom ersten Curfus schon eine neue Auflage erforderlich wurde, bevor noch der Schluß des Ganzen erschienen war. — Da die 4 Abtheilungen für die verschiedenen Schulklassen und Lehr-Curse einzeln veräußert sind, so wird dadurch die Anschaffung dieses trefflichen und wohlfeilen Werks um so mehr erleichtert. — Mit gleichem Beifall und Erfolge ist in demselben Verlage von H. Prof. Dr. J. Beck herausgegeben: Lehrbuch der christlichen Religion für Schule und Haus. Nach den Grundsätzen der kath. Kirche dargestellt für höhere Unterrichtsanstalten und gebildete Christen. Erster Theil: der christl. Glaube. Gr. 8. 1835. 1/2 Rthlr. — Zweiter Theil: Sittenlehre. Gr. 8. 1836. 1/4 Rthlr. — (Ein 3r und 4r Theil folgen dazu nach.)

Sammlung der Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten.

Aus dem Englischen und Französischen von Andreas Gottschalk. Herausgegeben von Friedrich Nasse, Geheimen Medizinalrath, ordentlichen und öffentlichen Professor und Director der medizinischen Clinik zu Bonn. Drittes Heft. gr. 8. broch. Preis 26 1/2 Sgr. Inhalt: Cazauvieilh, Untersuchungen über die Agenesie (angeborene Missbildung) des Gehirns und über angeborene Lähmung. — Lelut, über die Pseudomembrane der Spinnwebhaut des Gehirns. — Dance, über Hydrocephalus acutus bei Erwachsenen (Fortsetzung des Artikels im zweiten Heft). — Bright, Beobachtungen und Fälle zur Diagnose der Stelle bei Geschwülsten an der Basis des Gehirns oder bei andern krankhaften Veränderungen dieses und des Rückenmarks. Mit dem dritten Hefte ist diese ausgezeichnete Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen der französischen, englischen und italienischen medizinisch-chirurgischen Literatur, welche bisher unübersezt, theilweise sogar nur im Manuscript vorhanden waren, geschlossen.

Universal-Grammatik der französischen Sprache.

Erster Band. Orthoepie. Preis 12 1/2 Sgr. Auch unter dem Titel: „Lehrbuch der reinen französischen Aussprache für Schulen und zum Selbstunterricht.“

Bildet einen Anhang zur nöthigen Verbesserung und ist für alle die, welche sich eine wohlklingende und richtige Aussprache der französischen aneignen wollen, ein unentbehrliches Hülfsmittel.

Mittel, wohlfeilstes und praktisch bewährtes, rothe und weiße Weine, so wie alle gegohrenen Getränke, Biere etc. zu schenken; dergleichen stumpf, zähe oder miltzig gewordene mit dem unbedeutendsten Verlust tafelfrei wieder herzustellen.

Bei Grosmann in Weissensee ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Plesz zu haben.

Deutschland in Amerika.

Das einzig rechte Ziel aller deutschen Auswanderer. Von W. Frank. Gr. 8. Preis br. 15 Sgr. S. Luchhardt'sche Hofbuchhandlung in Kassel.

Geometrische Anschauungs-Lehre.

Zur Vorbereitung auf den Unterricht in der Geometrie für die untern Klassen der Gymnasien und Realschulen, so wie für mittlere Klassen der Bürgerschulen. Von Dr. H. Gräfe, Direktor der Real- und Bürgerschule in Jena. Mit 384 dem Texte beigebrückten Figuren. 18 Bogen in groß Oktav. Weiß Druckpapier. Preis 20 Gr. Berlin, 1839. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Auktion.

Zur Fortsetzung resp. Beendigung der Versteigerung von Theater-Garderobe-Gegenständen und verschiedenen Requisiteen steht Term. den 4. Decbr. c. Vormittag 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, an, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau, den 29. Nov. 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 5. Dezember d. J. soll ein, zum Königl. Militärdienst unbrauchbares, ausgerüstetes Dienstpferd des 1. Kürassier-Regiments an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 9 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hier selbst einfinden wollen. Breslau, den 28. November 1839. Der Major und Regiments-Commandeur (gez.) von Reizenstein.

Das lithographische Institut S. Piliensfeld in Breslau,

empfehlen zu billigen Preisen: Lithographirte in bester Qualität und verschiedener Größe; Materialien für Lithographen und Steindruckereibesitzer; Pergaments, Glace- und Kreibekarten-Papier; Unterdruck und Silberarten etc., Gold- und Silber-Bronce; Bücher-Umschläge auf gutem Sandpapier, auf Wunsch des Bestellers mit Firma, der Wahlen zu 38 Rtl., zwei Wahlen zu 72 Rtl.

Fischdecken zu 2 1/2 bis 6 Rtl. pro Stück und abgepaßte Fußteppiche, 1/4 breit und 3 1/2 Elle lang, zu 1 1/2 bis 20 Rthlr. offerirt die Tuchhandlung Elisabethstraße Nr. 11, im goldenen Schlüssel.

Gute und billige Weine.

Medoc, zum Bischof und Glühwein vorzüglich zu verwenden, d. Preuß. Art. 10 Egr., die Rothwein-Flasche 7 Egr., **Weißer 1834er**, recht mild, das Preuß. Quart 10 Egr., die Champ. Flasche 7 Egr., **Weißes Kochwein**, d. Pr. Art. 6 Egr., empfiehlt **J. Müller**, am Neumarkt, Catharinenstr.-Ecke.

Elbinger Bricken, marin. Stöhr, marin. Lachs, geräuch. Lachs,

empfangen den fünften Transport und verkauft im Ganzen und einzeln wiederum billiger als bisher:

C. F. Rettig,

Odersr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Den Herren Schuhmacher-Meistern, empfiehlt Unterzeichnete seine neu eingerichtete Schäfte-Fabrik zum Walken und Zurichten aller Arten Schäfte, Vorschuhe, Hintertheile u. dgl. zu den billigsten Preisen, hauptsächlich mit der neuen Art Gummi-Elastikum-Auflösung zu Jagd- und Wasserstiefeln, womit Jeder garantiren kann, und verspricht schnelle und reelle Bedienung.

G. Hillert, Altbüßerstr. Nr. 52.

Bei dem Dominium Thomnis, Frankenstein Kreis, wird die Brau- und Brennerei zu Ostern 1840 pachtlos, und soll dieselbe mit dem neu angekauften Dorfverksam zusammen verpachtet werden, so daß Pächter der alleinige Schankwirth im Dorfe ist. Pachtlustige können sich bei dem Thomniser Wirthschafts-amte jederzeit melden, die Pachtbedingungen einsehen und ihre Gebote abgeben.

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich so eben einen Transport optischer Gegenstände erhalten habe, wobei sich auch von den bekannten **neu erfundenen Taschen-Theater-Perspektiven** wiederum einige befinden. Hierauf Reflektirende, so wie Diejenigen, die sich meiner anderen Instrumente nebst Augen- und Ferngneten-Gläsern aus Flintglas zu bedienen wünschen, sind ergebenst eingeladen, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald beehren zu wollen, indem meine Abreise künftigen Mittwoch unwiderrücklich stattfindet. Mein diesmaliges Logis ist zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 1, eine Stiege hoch. Auf Verlangen bin ich auch erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen, welches jedoch nur des Nachmittags zwischen 1 bis 3 Uhr stattfinden könnte. **H. Hasler**, Kgl. Bayer. geprüfter Optikus.

Palm-Seife,

ganz trocken, und höchst vorthelhaft beim Waschen, empfiehlt in Partien bei 10 Pfd. à 4 Egr., 1 Pfd. 4 1/4 Egr.:

C. G. Mache,

Oberstraße Nr. 30.

Carl Fuchs,

am Eingange der Weinwandreißer, empfiehlt:

ächte Schürzen-Weinwand, 3 3/4 u. 1 Egr., **dunkle Kleider-Weinwand**, 3 u. 3 1/2 Egr., **Büchen-Weinwand**, 3 u. 3 1/2 Egr., **blaue starke Büchen**, 3 1/4 Egr., zu Gefinde-Betten sich eignend, **bunte Tücher**, 4, 5 und 6 Egr.

Schreibe-Bücher

von schönem und gutem Papier, sauber gebunden, empfiehlt: **F. Franke**, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von **C. G. Steiner**, Auktions-Proklamator, Reuschestr. Nr. 24.

Die großen pommerschen Gänsebrüsten

und geräuch. Silberlachs erhielt gestern wiederum frische Postsendung und offerirt:

C. J. Bourgarde,

Dhlauer Str. Nr. 15.

Elbinger Neunaugen

empfangen und empfiehlt billigt: **J. Müller**, am Neumarkt Nr. 12.

S. Dahlem, Tischlermeister, Altbüßerstraße Nr. 55, nahe am Ringe,

empfehlen sich mit seinem Meubel-, Spiegel- und Billard-Magazin von in- und ausländischen Holzorten; auch habe ich eine Auswahl Arbeits-Tischchen für Damen zum Weihnachts-Geschenk.

Herren-Lanzschuhe,

ganz nach Pariser Art, sind wiederum vorrätzig zu haben, Dhlauer- und Altbüßerstraße Nr. 77, in der Schuh- und Stiefel-Niederlage des **Wilhelm Sprodojewski**.

Ballblumen,

die neusten Silber-, Gold- und Perlen-Diamene empfangen u. empfiehlt zu billigen Preisen die **Damenpuß-Handlung L. S. Schröder**,

Ring Nr. 10, im Holschäuschen Hause.

Zur Einweihung,

Sonntag den 1. Dezember, des neu gezielten Lanz-Saales zum goldenen Kreuz, ladet Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet

Nothhaar.

Bekanntmachung.

Bei den zeither gehaltenen, den jetzigen Gewinn am Geschäft nicht angemessenen Agio-Verlusten, sehe ich mich gegen meine geschätzten Geschäftsfreunde zu der Erklärung genöthigt, daß ich ausländische Goldmünzen von jetzt ab nur zu den stattfindenden hiesigen Coursen annehmen kann.

Breslau, den 30. Nov. 1839.

Wilhelm Firatscheck,

Kartensfabrikant.

Zu vermieten ist Taschenstraße Nr. 8 und 9 eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 5 Zimmern und Beigelaß, wie auch eine Wohnung in der dritten Etage, aus 4 Zimmern, Entree und Beigelaß bestehend, Term. Weihnachten d. J. zu beziehen. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung am Ringe Nr. 27 bei Hein.

Billig zu verkaufen sind: Kleider- und Wäschränke von Kirschbaumholz, runde Tische, Klappische von Kirschbaum- und Birkenholz, zwei alterthümliche Tische mit schönen Malereien, und andere Meubels, Spiegel, Betten und eine Geldkassette, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 3 St. rechts.

Neue Weltgasse Nr. 32 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen.

Glace-Handschuhe, die feine Herren- und Damenwäsche, wollene Tücher und Kleider werden sauber gewaschen, so wie alle Arten Kleider und Zeuge von Flecken gereinigt durch

Wolalic Steiner, Harnasgasse Nr. 1.

Wohnung zu vermieten. Eine meublirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen: Altbüßerstraße Nr. 12, eine Stiege, vorn heraus.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die oben genannte auf ein Aktien-Kapital von Einer Million Thalern gegründete Gesellschaft, welche im stetigen Wachstum fortschreitend, gegenwärtig fast Drei Millionen Thaler für circa 2600 Personen gezeichnet hat und den bei ihr Versicherten nicht nur statutenmäßig besondere Vortheile, sondern auch durch die ihr zugeordnete Obergewalt des Staats vorzugeweihte Sicherheit gewährt, ladet zur ferneren Theilnahme durch Lebens-Versicherungen hiermit ergebenst ein.

Die Zusätze zu den Statuten, nach welchen dem Empfänger des zur Zahlung kommenden versicherten Kapitals freisteht, statt des Letztern sofort zahlbare oder aufgeschobene, lebenslängliche Renten zu wählen, werden jetzt mit dem Geschäftsplane der Gesellschaft durch die Agenten derselben ausgegeben und den bereits Versicherten bei ihrer nächsten Prämien-Zahlung mit behändigt werden.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Breslau, den 28. November 1839. **Lobeck**, General-Agent. **C. G. Landeck**, Haupt-Agent.

Durch das fortwährende Weichen des Courses der Goldmünzen, welches uns bisher ansehnliche, dem gegenwärtigen Gewinne bei Waaren-Geschäften unangemessene Agio-Verluste zugeführt, finden wir uns veranlaßt, unsern Geschäftsfreunden hiermit anzuzeigen, daß wir Goldmünzen fernerhin nur nach dem hier bestehenden Tages-Course in Zahlung annehmen können. Breslau, den 28. November 1839.

- Milde und Comp. C. G. J. Meyer und Comp. C. G. Landeck. Fr. Ertel. J. Molinari und Söhne. A. F. C. Kallmeyer. Schiller u. Müller. H. W. Liege. C. F. Poser. C. Neugebauer. C. F. Köbbecke und Comp. Gebr. Bergmann. G. Pöhlmann und Comp. C. Fränkel und Söhne.

Der jetzige überaus niedrige Cours der fremden Goldmünzen veranlaßt uns zu der ergebene Anzeige, daß wir von heute ab dergleichen Münzen nur zum Berliner Course, Friedrichsd'or aber wie bisher à 13 1/3 % annehmen werden.

- J. J. Hempelmacher in Stettin. L. M. Abelsdorf in Schwedt. Köhler und Silling in Stettin. Wilhelm Dancre in Schwedt. Aug. Ferd. Schiffmann in Stettin. C. F. Meier in Schwedt. Kotelmann und Kreuziger in Stettin. Ernst Traugott Barchewitz in Schwedt. Heinrich und Schulz in Schwedt. C. F. Koroüber in Schwedt. Ufermärtsche Tabak-Gesellschaft in Schwedt. E. Kesser u. Sohn in Landsberg a/W. Desgleichen Carl Aug. Dreher in Breslau d. 29. Novbr. 1839.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum meine **Mode-Schnittwaaren-Handlung** bestens zu empfehlen. Vorzüglich eine schöne Auswahl 3/4 breiter feidener Stoffe, Mäntelstoffe. **Mousselines de laine** in den feinsten Zeichnungen. Gedruckte Mousseline und Jaconets, bunte Embroics und Thibets.

Umschlage-Tücher

sowohl in Thibet, Mousseline de laine, als auch Sommertücher in allen Größen, Chapeis, Fichus, Cravatten. Französische Stickereien, als: Pellerinen, Kragen, Taschentücher, Manchetten. Elegante Damentaschen. Eine große Auswahl feidener und Glace-Handschuhe.

Zugleich mache ich auf eine Partie 1/4 breiter, achter, gedruckter **Battist-Cambries**, von welchen man nur 12 Ellen zu einem Kleide nöthig hat, aufmerksam. Das Kleid in zweifarbigen Dessins 2 1/2 Rtlr., in mehrfarbigen 3 Rtlr.

M. Sachs jun.,

grüne Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe.

Krak- und Rum-Offerte.

- 1. Feinster Batavia-Krak, d. gr. Champ.-Flasche 1 Rtlr. 2. Feiner dito dito dito 20 Egr. 3. Extra f. gelber achter Jam.-Rum von ausgezeichnetster Feinheit und schönem Aroma, d. Flasche 25 Egr. 4. Extra f. weiß. achter Jam.-Rum, d. Flasche 20 Egr. 5. Achter f. gelber Jam.-Rum dito 15 Egr. 6. Fein gelber Jam.-Rum dito 12 1/2 Egr. 7. Feinster gelber dito dito 10 Egr. 8. Feiner dito dito dito 7 1/2 Egr.

Sämmtliche hier angeführte Sorten sind nicht nur in ganzen und halben Flaschen, sondern auch in ganzen und getheilten Eimern, in letzterm Falle mit möglichster Preis-Erneuerung zu haben.

Außer den bemerkten Sorten offerire ich noch Rum, weiß oder gelb, zu 12, 10, 8 und 6 Egr. das preuß. Quart.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Wand-, Hänge-, Sineumbra- und Französische Studir-Lampen in allen Gattungen, worunter sich besonders diejenigen auszeichnen, welche mit der Mannheimer Goldgarnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert. **Kaffeebretter in allen Größen, Beer- und Fruchtkörbe, Tafel- und Spiel-Leuchter, Weinflaschen- und Gläser-Untersätze, Kaffee- und Theemaschinen, Theekessel** in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt die **Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik** von **C. H. Preuß & Comp.** vormals N. Ronge, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8, im Gewölbe.

Ein großer Ausverkauf

Mode-Waaren, Tuchen und Herren-Garderobe-Artikeln,
welche ich, um mein Lager von denen Gegenständen, welche die Mode passirt haben, zu räumen, zu bedeutend unter dem kostenden, aber festen Preise herabgesetzt habe, beginnt von Montag den 2. Dezember ab, in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr. Unter denselben befinden sich größtentheils Gegenstände, welche zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

P. Manheimer jun., Raschmarkt Nr. 48.

Mein bereits hinlänglich bekanntes Commissionlager von
Lederhandschuhen

für
Damen, Herren und Kinder,
en gros und en detail,

habe ich wiederum durch eine große Auswahl aufs Beste assortirt, so, daß ich fest überzeugt bin, daß meine werthen Abnehmer in Hinsicht der Auswahl, der Mannigfaltigkeit der Farben und in Ansehung der billigsten Preise gewiß zufrieden gestellt sein werden.

In demselben Grade empfehle ich auch eine sehr bedeutende Auswahl in
seidenen, halbseidenen u. baumwollenen Handschuhen für

Damen, Herren und Kinder,
zu sehr billigen aber festen Preisen zur geneigten Abnahme.

M. Sachs jun.,

grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Thee = Dfferte.

Hiermit erlaube ich mir, mein wohl fortirtes Lager feiner Thee's wiederum ergebenst zu empfehlen.

- Schwarze Thee's:**
1. Allerfeinst. Pecco-Thee mit vielen weiß. Spizen à 4 Rtlr.
 2. Feinsten Pecco-Thee mit weiß. Spizen . . . = 3 Rtlr.
 3. Feinen dito dito dito . . . = 2 Rtlr.
 4. dito dito dito Orange dito . . . = 1 Rtlr. 10 Sgr.
- Grüne Thee's:**
1. Feinsten Perl-Thee Nr. 1 à 2 Rtlr.
 2. Feinsten dito Nr. 2 = 1 Rtlr. 20 Sgr.
 3. Feinsten Kaiser-Thee = 2 Rtlr.
 4. Haylan-Thee Nr. 1 = 1 Rtlr. 10 Sgr.
 5. Feinen dito Nr. 2 = 1 Rtlr. 2 Sgr.
 6. Grünen Thee = 28 Sgr.

Alle feinen Gattungen Thee sind in 1/4 und 1/2 Pfd.-Büchsen und in 1/4 und 1/8 Paleten, mit den festen Bezeichnungen und meiner Adresse versehen, zu haben.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Mein Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager
ist durch neue direkte Sendungen der vorzüglichsten Fabrikate reichhaltig assortirt worden, daher ich dasselbe unter Zusicherung der reellsten Bedienung, einer geneigten Beachtung, empfehle.

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der früheren Accise.

Billige Konditormwaren,

als die anerkannt ächten **Bonbons** für Hustende und Brustkranke, so wie alle Arten **Konditormwaren**, nebst feinsten **Gewürz-Chokolade**, empfiehlt in vorzüglicher Güte in Einzelnen sowohl als hauptsächlich zum Wiederverkauf: **S. Erzelliker, Neue Weltg. 36.**

Verkauf einer Papiermühle.

Im Hirschberger Kreise ist eine seit vielen Jahren bestehende, in gutem Bauzustande befindliche Papiermühle nebst Acker und Wiese aus freier Hand billig zu verkaufen, worüber nähere Auskunft giebt:
das Agentur-Comtoir von **S. Militich** zu Breslau, Ohlauer Str. Nr. 78.

Verschiedene zu Weihnachtsgeschenken sich eignende **Drechslerarbeiten**, als: Spinnräder, Licht- und Dfenschirme, Kartenpressen, Gesundheitsbecher u. s. w. empfiehlt
C. Wolter.

Ein bekümmertes Familienvater, für dessen Treue und Ehrlichkeit gebürgt werden kann, wünscht noch einige **Herren-Bedienungen** zu übernehmen. Zu erfragen Oberstraße Nr. 26 im Hofe par terre.

Gänseleber-Pasteten
mit frischen Trüffel, nach Strasburger Art, sind wiederum vorrätzig im Gasthofe zur goldenen Gans.

Eine privilegirte Apotheke à 65,000 Thlr.

ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Mehrere Repositorien nebst einem Ladentisch stehen zum Verkauf, Albrechtsstr. Nr. 8, im Gewölbe.

Elegante seidene Regenschirme,

für deren Solidität in jeder Hinsicht garantiert wird, empfiehlt die Fabrik von

D. Gallyot,

am Ringe Nr. 29, in der goldenen Krone.

Eine Partie englische, ungeräucherter Soda empfing ich in Commission und verkaufe solche in Fässern billigst. **G. A. Frenkel,** Hintermarkt Nr. 4.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Bänden, Neusche Straße.

Das fortwährende Weichen der fremden Gold-Münzsorten veranlaßt uns, unsern resp. Geschäfts-Freunden in der Provinz Schlesien die Anzeige zu machen, daß auch wir dieselben bei Einzahlung fortan nur zu den stehenden Tages-Coursen annehmen können.

Frankfurt a. D., den 25. Nov. 1839.
Schmilinsky & Seydel.

Wir benachrichtigen hiermit unsere geehrten Geschäfts-Freunde, daß das fortwährende Weichen des Louis'd'or-Courses uns zu dem gegenseitigen Uebereinkommen veranlaßt, diese Geldsorte von nun an nicht höher als zu dem jedesmaligen Tages-Cours anzunehmen. Breslau, im Novbr. 1839.
Die hiesigen Manufaktur-Waaren-Handlungen.

Theater-Freunde.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich ein vollständiges Theater mit den benötigten Dekorationen u. s. w. welches in einem kleinen Saale oder einer großen Stube schnell auf- und wieder eingerrissen werden kann, besitze, und zu theatralischen oder declamatorischen Vorstellungen, gegen ein billiges Honorar, verleihe. Ich bitte, wenn Familien eine dergleichen Tableaux, theatralische oder declamatorische Vorstellung zu veranstalten gesonnen sind, mich mit Aufträgen deshalb gütigst zu beehren.

A. Wolff,
Masken-Verleiher,
Neusche Straße Nr. 7, zwei Treppen.

M^{tes} Casino

findet Sonntag den 1. Dezember statt. Die respectiven Mitglieder wollen gefälligst die Gast-Billets in der Kunsthandlung **F. Karsch** in Empfang nehmen.

Zur Nachricht.
Der Wirthschafts-Schreiber-Posten bei dem Dom. Dürrensich ist bereits vergeben.

Die Niederlage der beliebtesten feinsten doppelten Liqueure, namentlich Curagau, Cedro, Maraschino u. von Herrn U. Muhr a. Pleß, ist noch wie früher in der Tuchhandlung Elisabeth-Strasse Nr. 11.

Zu vermieten und von Weihnachtstagen c. ab zu beziehen
ist Carlstraße Nr. 3, in der 2ten Etage eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Küche und Zubehör und das Nähere daselbst zu erfragen.

Französische Roth- u. Weissweine in unverfälschter Qualität, von 12 1/2 Sgr. bis 1 Rthlr., empfiehlt:
Gust. Ad. Held,
Ohlauer Strasse Nr. 43.

Kapitalien

in jeder Größe sind gegen Sicherheit zu vergeben, so wie mehrere Grundstücke, welche einen schönen Zinsen-Ueberschuss gewähren, billig nachzuweisen im Comtoir von

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Universitäts-Sternwarte.

29. Novbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes nfebriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8,67	+	5, 8	+ 4, 3	0, 8	DD. 4° überwölkt
9 Uhr.	27"	8,94	+	5, 8	+ 4, 8	0, 8	DD. 1° "
Mittags 12 Uhr.	27"	8,71	+	6, 0	+ 4, 9	0, 8	DD. 1° Nebel
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,40	+	3, 9	+ 4, 8	0, 6	DD. 6° überzogen
Abends 9 Uhr.	27"	9,12	+	6, 0	+ 5, 0	0, 6	DD. 7° "
Minimum	+ 4, 3			Maximum	+ 5, 0	(Temperatur)	Ober + 3, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 29. November 1839.

	Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
	2 Rl.	4 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	24 Sgr.	6 Pf.
Weizen:	2 Rl.	4 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	24 Sgr.	6 Pf.
Roggen:	1 Rl.	10 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	7 Sgr.	9 Pf.
Gerste:	1 Rl.	4 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	5 Sgr.	— Pf.
Hafer:	— Rl.	24 Sgr.	— Pf.	— Rl.	23 Sgr.	— Pf.

Nebst einer literarischen Anzeige der Buchhandlung **Tob. Dannheimer** in Kempten.

Am 12. d. M. habe ich das Specerei- Material-Waaren- und Wachs-Fabrikations-Geschäft meines verstorbenen Mannes **C. W. Koppe**, dem Kaufm. Herrn **Ernst Sebel** pachtwise überlassen und indem ich für bisher geschenktes Vertrauen verbindlich dankte, bitte ich, solches auf Genannten geneigtest zu übertragen.

Die aus dem Geschäft meines seel. Mannes noch herrührenden Forderungen bitte ich, bis spätestens Weihnachten a. c. an mich selbst zu berichten, da ich mich wegen der Erbschafts-Regulierung sonst veranlaßt fände, dieselben gerichtlich betreiben zu lassen.

Brieg, den 29. Novbr. 1839.
Bern. M. G. Koppe, geborne Brieger.

Bon Paris

sind heute eingegangen:
neue Mantelstoffe,
12 1/4 große Atlas- und Sammettücher
und mehrere andere Novitäten.

P. Manheimer j.,
Raschmarkt Nr. 48.

Um schnell zu räumen,
im Ausverkauf
goldene Madegasse Nr. 1,
goldperlen Masche 6 Sgr., Stahl- 7 1/2 Sgr.,
Lammwolle Str. 5 Pf., Stümmel 4 Sgr.,
Canevas, Baumwolle, Zwirn u.

Lastowiger

als auch echt
Bairisch Bier

empfiehl im Einzelnen wie auch im Ganzen
A. Mesler im Börsenkeller.

Zu vermieten
und Termino Ofern zu beziehen ist auf der Schweidnitzer Straße ein heizbares Gewölbe nebst Wohnung. Nähere Auskunft wird Schweidnitzer Straße Nr. 39 ertheilt.

Ein großes Uhrgehäuse
mit vergoldetem Schmuckwerk, sehr gut conservirt, steht zum Verkauf: **Nikolai-Strasse** Nr. 13, im Gewölbe.

Angelkommene Fremde.

Den 28. Nov. **Hotel de Silezie**: Hr. Regierungsrath **Ernst von Franzenberg** aus Posen. Hr. Gutsh. **Baron v. Saurma** a. Romberg. Hr. Post-Sekr. **Schulz** a. Namslau. — Deutsche Haus: Hr. Land- und Stadtkr. **Georg Häsler** a. Schmiedeberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfl. **Schneider** a. Neustadt u. **Anders** a. Brieg. Frau **Oberlandesger.-Assessor Lubwig** aus Ratibor. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. **Dehmitz** a. Berlin. Hr. Gutsh. **Gehborn** aus Gützmansdorf. — Gold. Gans: **Stiftsdame** v. **Wassewitz** a. Tschirne. Hr. Kfl. **Karret** a. **Venedig**, **Kindor** a. **Solingen** u. **Katten** a. Berlin. Hr. Gutsh. v. **Lipinski** aus **Jafo** u. **Stein** a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Schiffsbauer **Holm** aus **Copenhagen**. — Weiße Adler: Hr. Gutsh. v. **Debschütz** a. **Senzig** u. v. **Sihler** aus **Welsdorf**. — Krantenkranz: Hr. Gutsh. **Wangura** aus **Szeppelwig**. Hr. Kfm. **Behn** a. **Dffenbach**. — Blaue Firsich: Hr. Kaufm. **Wohlfauer** a. **Zülz** u. **Bentheim** a. **Ober-Slogau**. — Privat-Logis: **Albrechtsstr. 39.** Frau **Gräfin v. Reichenbach** u. **Baroness** v. **Breslen** a. **Festenberg**. **Neumarkt 5.** Hr. **Symnasiallehrer Göbel** a. **Ratibor**. **Gröber-Wilhelmsstr. 6.** Hr. **Justiz-Kommiss.** **Kange** aus **Kreuzburg**. **Oberstr. 23.** Hr. Gutsh. v. **Roschütz** a. **Gr. Tschuntawe**. Hr. Kfm. **Schneider** a. **Posen**. **Oberstr. 17.** Hr. **Glashütten-pächter Epstein** u. **Hüttenfaktor Muka** a. **Lubwigsdorf**. **Hummeri** **18.** Hr. **Kaufm.** **Schlosser** a. **Wüstewaltersdorf**.